Der Gesellschafter

Amtsblatt
des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter" Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Postscheckkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbebank Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Annahmeschluß ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 23 | Freitag, den 27. Januar 1939 | 113. Jahrgang

Der Reichstag zum 30. Januar einberufen

Berlin, 26. Jan. Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring hat den Reichstag zu Montag, den 30. Januar, 20 Uhr pünktlich in den Sitzungssaal des Kroll-Gebäudes in Berlin zusammengerufen.

Auf der Tagesordnung steht:

1. Konstituierung des Reichstages.

2. Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung

*

Zum ersten Mal Sitzung des Großdeutschen Reichstages — 73 Oesterreicher und 41 Sudetendeutsche im Abgeordnetenhaus

Die Einberufung des Reichstages zum 30. Januar 1939 leitet eine neue geschichtliche Epoche deutscher Reichstage ein. Denn dieser Reichstag der vierten Wahlperiode seit der Machtübernahme, hervorgegangen aus den Wahlen vom 10. April 1938 und ergänzt durch die Zusatzwahl im Sudetenland vom 4. Dezember 1938 ist der erste Großdeutsche Reichstag im Reich Adolf Hitlers. Zum ersten Mal nehmen die vom Lande Oesterreich gewählten 73 Abgeordneten und die von den Sudetendeutschen entsandten 41 Abgeordneten an einer Reichstagssitzung teil. Die Gesamtzahl von 855 Abgeordneten bedeutet auch zahlenmäßig den größten Reichstag unserer Geschichte. Mehr als 99 Prozent des deutschen Volkes haben bei seiner Wahl sich mit ihrem Ja zum Führer Adolf Hitler bekannt, eine „Mehrheit", die praktisch die Einstimmigkeit des ganzen Volkes darstellt, und die überhaupt noch nie ein Staatsmann und Führer eines großen Volkes auf sich vereinen konnte.

Das Problem der Unterbringung der 855 im Kroll-Reichstag hat sich durch eine geschickte Ausnutzung auch der letzten Reihe des Abgeordnetenparketts lösen lassen. Die bisherigen Zwischengänge sind mit Sitzen zugestellt worden, sodaß die Abgeordneten nun in ununterbrochen, über den ganzen Saal sich erstreckenden Querreihen beisammen sitzen, auf diese Weise auch bildmäßig eine unlösliche Gemeinschaft der Volksvertretung darstellend.

Leider erlaubt der beschränkte Raum auf den Tribünen auch bei weitem nicht die Berücksichtigung der außerordentlich zahlreichen Wünsche nach Eintrittskarten für das Publikum. Ganz Vorsichtige hatten auf jeden Fall, lange vor der amtlichen Einberufung des Reichstages, sich mit einer Blankobitte um Ueberlassung einer Tribünenkarte für eine etwa demnächst erfolgende Reichstagssitzung an die Verwaltung des Reichstages gewandt. Es waren in der Tat schon Anfang Januar fast 2000 solcher Gesuche beim Direktor des Reichstages eingegangen, während insgesamt, einschließlich der 50 Plätze in der Diplomatenloge und der 200 Presseplätze nur Raum für 850 Zuhörer zur Verfügung steht. Eine scharfe Kontingentierung ist also unerläßlich.

Noch ehe der Reichstag zum erstenmal zusammengerufen wurde, sind durch Tod und Mandatsniederlegung einige Aenderungen in seinem Bestande erfolgt. Gestorben sind inzwischen die Abgeordneten Heß-Dannenfels (Nachfolger: Mann), Burghardt-Dresden (Noxleitner), Schmidt-Berlin (Solbrig), Krauß (Rauter), Stähr-Schneidemühl (Freiherr Loesselholz von Colberg) und Freiherr von Lindenfels (Engeldrecht). Durch Mandatsniederlegung ausgeschieden sind von Walthausen-Elbing (Nachfolger Dr. Bethke) und Dr. Dr. Hackelsberger (Schmid-Karlsruhe).

Barcelona gefallen

Burgos, 26. Jan. Wie zu der Meldung über den beginnenden Einmarsch der nationalen Truppen in Barcelona ergänzend bekannt wird, war die völlige Einkreisung der katalanischen Hauptstadt um 12 Uhr (13 Uhr MEZ.) beendet. Anschließend eroberten die Nationalen die beiden die Stadt beherrschenden Bergkuppen Montjuich und Tibidabo und begannen, in den Stadtkern einzumarschieren.

*

Die nationalen Truppen setzten am Mittwoch und in der Nacht ihre Umgehungsmärsche zur Einkreisung Barcelonas fort. Die Divisionen General Yagues besetzten südlich und südwestlich von Barcelona die Orte Cornella, San Justo und Esplugas. Dann säuberten sie die Höhenzüge des Pedralbes-Gebirges, von wo aus sie die Stadtteile Sarria und San Gervasio beherrschen. Die Navarra-Brigaden und Legionäre rückten nach der Eroberung Martorells in Richtung auf Rabasada und den 532 Meter hohen Berg Tibidabo vor, der die Stadt Barcelona von Nordwesten her beherrscht. Am linken Flügel dieser Gruppe vorgehende Truppen eroberten die Stadt Tarrasa. Aus Barcelona führt nur noch eine einzige Fluchtstraße heraus, die in zwei Gabelungen nach Gerona und Puigcerda führt. Nach dem Fall Solsonas, einer Kreisstadt von 15 000 Einwohnern an der Straße Manresa—Andorra, sind die nationalen Truppen im Begriff, Barcelona völlig einzukreisen. Zu der Einnahme der wichtigen Kreisstadt Manresa wird noch bekannt, daß der nationale Angriff derart überraschend erfolgte, daß den Roten keine Zeit zur Zerstörung der Stadt blieb. So fielen den nationalen Truppen acht große Kriegsmaterialfabriken in die Hände. Als die Fabriken besetzt wurden, liefen die Maschinen teilweise noch.

In Barcelona mit Jubel empfangen

Burgos, 26. Jan. Wie aus den weiteren aus Barcelona eintreffenden Meldungen hervorgeht, bereitete die Bevölkerung der katalanischen Hauptstadt ihren Befreiern einen begeisterten Empfang. Als die ersten nationalen Abteilungen — es handelte sich um eine der Navarra-Brigaden, Marokkaner und Legionäre — in die Stadt einmarschierten, wehten an allen Fenstern weiße Fahnen und Nationalflaggen. Ganz Barcelona umsäumte die Straßen und jubelte den siegreichen Truppen General Francos zu. Von irgend welchen sowjetspanischen Behörden oder Amtsstellen ist nichts mehr zu bemerken.

Gleichzeitig traf in Burgos die Nachricht ein, daß die nationalen Truppen an der Estremadura-Front ebenfalls den völligen Zusammenbruch der Bolschewisten herbeigeführt haben.

Planmäßiger Einmarsch von allen Seiten

Burgos, 26. Jan. Ueber den Einmarsch der nationalen Truppen in Barcelona sind inzwischen die ersten Einzelheiten bekannt geworden. Danach wurde gegen 14.30 Uhr MEZ., nachdem die nationalen Truppen alle von der Heeresleitung bestimmten Ausgangsstellungen vor Barcelona erreicht hatten, der Befehl zum Vormarsch in Richtung auf das Stadtinnere gegeben. Die im Süden stehenden Truppen drangen nach Eroberung des alten Forts Montjuich in das ausgedehnte Ausstellungsgelände ein, wo im Jahre 1929 die große Weltausstellung abgehalten wurde. Nach Besetzung dieses Geländes rückten die in Richtung auf den in der Stadtmitte gelegenen größten und repräsentativsten Platz Barcelonas, die Plaza Espana, vor, während eine andere Abteilung in Richtung nach dem Hafen abschwenkte. Dort wurden zunächst die am weitesten südlich gelegenen Hafenanlagen besetzt und die verschiedenen Küstenbatterien genommen, die von den Bolschewisten längs der Hauptstraße Barcelonas, dem Paseo Colon, aufgestellt worden waren. Gleichzeitig drangen nationale Tanks in das Hafenviertel ein.

Westlich von Barcelona besetzten die nationalen Truppen nach der Eroberung des Vorortes Pedralves das Stadtviertel Ostafranchs und erreichten, längs der Eisenbahnlinie Barcelona—Madrid vorgehend, die ersten Häuser des Stadtteils Sans. Nördlich anschließend erreichten nationale Abteilungen das Stadion von Coris. Im Norden von Barcelona marschierten die Nationalen nach Besetzung des hochgelegenen Vorortes Vallvidriera in die Innenstadt hinab und betraten den Stadtteil Sarria. Die Abteilungen, die den die Stadt beherrschenden Berg Tibidabo erobert hatten, stiegen in das nördliche Villenviertel und in den malerischen Stadtteil Vallcarca ab.

Montserrat vollständig in nationaler Hand

Bilbao, 26. Jan. Zur gleichen Zeit, zu der die nationalen Truppen die entscheidende Einkreisung Barcelonas durchführten und in das Innere der katalanischen Hauptstadt eindrangen, besetzten die Navarra-Brigaden und Legionäre im nördlichen Vorstoß das Montserrat-Gebirge mit dem Ort und Kloster Montserrat vollständig. Das malerisch am Fluß steil aufragender und zerklüfteter Berge gelegene Montserrat ist das bekannteste Kloster in Spanien, an das sich die Tradition der Gralsburg knüpft. Weitere nationale Abteilungen führten zur Zeit die Besetzung der nördlich Barcelonas gelegenen großen Kreisstadt Sabadell, die 30 000 Einwohner zählt, durch. Die Truppen dringen in ungestümem Vormarsch weiter ostwärts in Richtung auf die Hauptstraße Barcelona—Puigcerda vor, die bereits im Bereich des Feuers der nationalspanischen Infanterie liegt.

Die Sowjetbonzen geflüchtet

Barcelona, 26. Jan. Wie der Frontberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros erfährt, haben die sowjetspanischen Bonzen in der Nacht zum Donnerstag Barcelona heimlich verlassen, nachdem sie noch wenige Stunden vorher in tönenden Reden und phrasengeschwellten Aufrufen zum Widerstand bis zum letzten Blutstropfen aufgefordert hatten. Dieser hoffnungslose Widerstand sollte natürlich nur dazu dienen, die feige Flucht der bolschewistischen Verbrecher zu sichern. Mit dem fortschreitenden Einmarsch der nationalen Truppen verwandelt sich die katalanische Hauptstadt immer mehr in ein unübersehbares Flaggenmeer. Ueberall, wo die nationalen Abteilungen anrücken, erscheinen an allen Häusern die Flaggen des nationalen Spaniens, und Tausende und Abertausende von begeisterten Menschen stürzen auf die Straße und an die Fenster, um die nationalen Befreier mit unbeschreiblichen Kundgebungen der Freude und Dankbarkeit zu begrüßen.

Die letzten Stunden vor dem Einmarsch

Burgos, 26. Jan. Wie über die letzten Stunden vor dem Einmarsch der nationalen Truppen in Barcelona noch bekannt wird, hat das Armeekorps von Spanisch-Marokko unter Führung des Generals Yague den Sturmangriff auf das unmittelbar über dem Hafen von Barcelona liegende Fort Montjuich eingeleitet. In den ersten Morgenstunden war das Fort bezwungen und die Marokkaner hißten auf seinen Zinnen die nationalen Flaggen, die stolz über der Stadt wehten und der ungeduldig harrenden Bevölkerung die Stunde der Befreiung anzeigten. Die rote Besatzung des Forts versuchte noch kurz vor ihrer Flucht die Pulvermagazine zu sprengen, was ihnen jedoch angesichts der Schnelligkeit des nationalen Angriffs nicht mehr gelang. Nach der Eroberung des Forts besetzten die nationalen Truppen, die von General Yague persönlich

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Bonnet vor der französischen Kammer

Paris, 26. Jan. Außenminister Bonnet hielt am Nachmittag in der Kammer seine lang erwartete Rede in Beantwortung der Interpellationen. Das Haus war dicht besetzt und in der Diplomatenloge sah man unter zahlreichen ausländischen Missionschefs auch den deutschen Botschafter Graf Welczeck.

Außenminister Bonnet erklärte eingangs, daß er alle Redner mit Aufmerksamkeit angehört habe. Nur eine Tatsache ginge klar aus ihren Reden hervor, daß nämlich in keiner Zeit seit Ende des Krieges die internationale Lage ernster und verwickelter gewesen ist als im Laufe des vergangenen Jahres. „Wir hatten", so fuhr er fort, „unsere Politik auf die kollektive Sicherheit begründet." Diese sei anstelle der Vorkriegsbündnisse getreten. Man hätte versucht, die internationale Gerechtigkeit der Völker zu organisieren, doch habe man sich eines Tages vor einer geschwächten Liga eines desorganisierten Europas befunden. Nach Darlegung der akut gewordenen Krise des abgelaufenen Jahres, fuhr Bonnet fort, wenn man gewissen Rednern glauben sollte, so kämen alle Uebel von dem Münchener Abkommen. Die Regierung habe gewisse Gründe, darüber erstaunt zu sein. **Man vergesse alle Ereignisse, die die Versöhnung von München bestimmt hätten. Man vergesse die Veränderung im Rheinland, die Wehrhaftmachung Deutschlands, den Anschluß Oesterreichs.** Im Juni und Juli habe die Pariser Regierung der Prager Regierung mitgeteilt, daß es Frankreich unmöglich sein würde, sich mit Gewalt einer Volksabstimmung zu widersetzen, wenn sie von der deutschen Bevölkerung des Sudetengebietes doch gefordert werde. **Niemand könne daran zweifeln, daß der Krieg drohte.** Es handelte sich um einen Krieg, in den ein nicht einiges Frankreich hineingezogen worden wäre und eine französische Armee sich den Befestigungen der Siegfried-Linie gegenüber befunden hätte und wenigstens während einer langen Zeit das ganze Gewicht des Konfliktes allein hätte ertragen müssen. Die Tschechoslowakei hatte gegen sich nicht nur Deutschland, sondern auch andere Nachbarn. **„Die Versöhnung von München hat Frankreich und Europa ein furchtbares Abenteuer erspart, dessen größtes Opfer die edle tschechoslowakische Nation selbst gewesen wäre."**

Zur **französisch-englischen Freundschaft** übergehend, erklärte Bonnet, diese sei der Eckstein der französischen Politik. Im Jahre 1905 angeknüpft, sei sie auf den Schlachtfeldern besiegelt worden. Sie habe kein anderes Bestreben, als sich international auszuweiten. Die beiden Demokratien hätten den gleichen Lebenswillen. Sie forderten nichts von irgend jemanden, sondern beabsichtigten, ihren Besitz intakt zu halten. Die Entente zwischen Frankreich und England sei im Laufe dieser acht Monate nie intimer gewesen als heute. Im Falle eines Krieges würden alle Kräfte Großbritanniens zur Verfügung Frankreichs stehen, ebenso wie alle Kräfte Frankreichs zur Verfügung Großbritanniens stehen würden. Es sei also natürlich, daß Frankreich hoffe, sehen zu können, daß die britische Nation ihre militärische Macht auf ein Höchstmaß bringe.

Zu **Deutschland** übergehend, erklärte Bonnet: „Wir haben versucht, unsere **Beziehungen mit Deutschland zu bessern.** Ein jeder, so glaube ich, hat dieses gebilligt." Nach Wiedergabe der deutsch-französischen Erklärung fragte Bonnet: Gibt es einen verantwortlichen Mann, der es abgelehnt hätte, sie zu unterzeichnen? Wir sind der Ansicht, daß die gemeinsame Deklaration eine erste Etappe darstellen muß, und daß sie zwischen uns die Perspektiven einer vertrauensvollen Zusammenarbeit in der Zukunft öffnen muß. Ja, meine Herren, unsere geographische Lage will es, daß wir Deutschland zum Nachbarn haben. Selbst wenn Frankreich morgen einen neuen Krieg mit Deutschland haben sollte, so wäre es gezwungen, nach dem Frieden Beziehungen zu Deutschland zu haben. Glaubt man, daß diese Beziehungen leichter wären nach einem anderen Kriege, der Millionen von Todesopfern gefordert hätte, Ruinen angehäuft und den Haß für neue Generationen wieder belebt hätte? Ich zweifle daran. Der Außenminister Frankreichs zitierte dann die klare und hoffnungsvolle Rundfunk-Erklärung des Reichsministers von Ribbentrop anläßlich des deutsch-französischen Abkommens und setzte hinzu: „Und Ministerpräsident Daladier gab den Gedankengang Frankreichs wieder, als er von dieser Tribüne sprechend erklärte: Ich will den Frieden mit Deutschland. Alle ehemaligen Kriegsteilnehmer wollen den Frieden mit Deutschland." Zum Schluß verteidigte Bonnet die Nichteinmischungs-Politik und behandelte das Verhältnis zu Italien.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

geführt wurden, das gesamte Bergmassiv des Montjuich sowie den Westfriedhof. Anschließend säuberten sie den am Fuße des Montjuich gelegenen Stadtteil Caja Antunez sowie das Gebiet der Pferderennbahn, wo die Bolschewisten dichte Reihen von Schützengräben angelegt hatten, die jedoch nicht mehr zur Verwendung kamen, da die Sowjettruppen vor dem in ihrem Rücken erfolgten Angriff der Nationalen die Flucht ergriffen hatten.

Eine andere Abteilung des General Pague schwenkte am westlichen Rande Barcelonas in nördlicher Richtung ab und besetzte den Vorort Pedralves, wo die Sowjetspanier vergebliche Widerstandsversuche machten, da dort die Schlüsselstellung für das gesamte nördlich von Barcelona gelegene Gebiet lag. Zu diesem Zweck hatten sich die Bolschewisten in den dichten Nadelwäldern, die die Anhöhen bedecken, verschanzt. Die nationalen Truppen warfen jedoch die Roten in ungestümem Angriff aus ihren Stellungen und befreiten das historische Kloster Pedralves, das unter der roten Herrschaft schwer gelitten hat. Weitere Abteilungen, die von Westen heranrückten, besetzten den Vorort Valloidriera, der auf der Anhöhe San Vicenta Martir gelegen ist und durch eine Straßenbahn über den Stadtteil von San Gervasio mit der Innenstadt von Barcelona verbunden ist.

Rundfunkansprache der Generäle Francos in Barcelona

Bilbao, 26. Jan. Um 16.20 Uhr sprachen im Rundfunk von Barcelona aus die Heerführer des Generals Franco. Sie gaben die Einnahme und Besetzung der Stadt durch die nationalspanischen Truppen bekannt und schlossen mit Hochrufen auf General Franco. Dann folgten die Nationalhymnen. Anschließend hielten die Generäle Francos, unter ihnen auch Pague, Ansprachen an die Bevölkerung von Barcelona.

Im gesamten Nationalspanien herrscht eine geradezu unbeschreibliche Begeisterung über die Einnahme Barcelonas. Ueberall werden von der freudig gestimmten Bevölkerung Umzüge veranstaltet.

•

Die Flucht aus Rotspanien

Sowjetspanische Milizen halten Flüchtlinge zurück

Paris, 26. Jan. Der französische Botschafter in Sowjetspanien, Jules Henry, hat Barcelona in Begleitung des militärischen Attachés an Bord des Zerstörers „Siroco" verlassen und ist in Port Vendre eingetroffen. An Bord des Zerstörers befanden sich zahlreiche französische Flüchtlinge aus Barcelona. An der französisch-katalanischen Grenze hat sich die Lage wenig geändert. Die Flüchtlinge, die versuchen, sich auf französischem Boden in Sicherheit zu bringen, werden fast durchweg von den sowjetspanischen Milizen angehalten, und nur ganz wenigen ist es bisher gelungen, die Grenze zu überschreiten. Aus ihren Berichten geht hervor, daß die Lage in Barcelona unhaltbar geworden ist. Gerona und Figueras sind von Flüchtlingen überfüllt. Ueberall ist die denkbar größte Unordnung.

Der amerikanische Zerstörer „Badger" ist aus Caldetas, einem kleinen Hafen 30 Kilometer nördlich von Barcelona kommend, mit 22 amerikanischen Flüchtlingen an Bord in Marseille eingetroffen. Ein zweiter amerikanischer Zerstörer, der ebenfalls zahlreiche Flüchtlinge amerikanischer Staatsangehörigkeit an Bord hat, ist am Donnerstag in Marseille eingetroffen.

Die Agentur Havas berichtet aus Cerbere, daß am Mittwoch eine Schaluppe mit rotspanischen Flüchtlingen in dem kleinen französischen Petroleumhafen La Nouvelle eingetroffen ist. Ferner landeten in dem Hafen Collioure in der Nähe von Port Vendres 17 junge rotspanische Milizangehörige. Am späten Nachmittag ist in Cerbere selbst ein aus sechs Wagen bestehender Zug mit zahlreichen Angehörigen der internationalen Brigaden eingetroffen. Es handelt sich um 486 Kanadier, 105 Nordamerikaner und etwa 30 Engländer. Die Angelsachsen werden nach Dieppe und Le Havre befördert, um von dort in ihre Heimat abgeschoben zu werden. Bei dem kleinen Ort Valras landete ferner ein mit MG.'s und Luftabwehrgeschützen bestücktes kleines rotspanisches Kriegsfahrzeug mit 15köpfiger Besatzung.

Der rotspanische „Verkehrsminister" ist — einer Meldung der „Information" zufolge — in Perpignan eingetroffen, wo er zunächst zu bleiben gedenkt.

•

Barcelona die Quelle der Lügenflut

„Das französische Volk seit zwei Jahren von den Roten belogen"

Paris, 26. Jan. Der Direktor des „Jour" wendet sich gegen die Lügenflut, die ihre Quelle in Barcelona habe und nach Frankreich fließe. Unter der Ueberschrift „Eine Lügenfabrik geschlossen" prangert er die bewußten Falschmeldungen an, die die französischen Linkskreise im Zusammenhang mit dem siegreichen Vormarsch Francos bisher aus Barcelona veröffentlichten und auch weiterhin in Umlauf setzen. Wenn z. B. die kommunistische „Humanité" schreibe, die Roten hätten Widerstand leisten können, sie seien aber ohne Waffen, so müsse man fragen, was sie denn eigentlich mit dem ganzen Kriegsmaterial gemacht hätten, das sie von Frankreich erhalten hätten dank der „Aufmerksamkeit des ehemaligen Luftfahrtministers Pierre Cot und seiner Bande und dank der „gelockerten Nichteinmischung" Léon Blums, wie dieser es in einem Augenblick der Offenheit genannt habe. Man müsse ferner fragen, wo die Roten die Geschütze und Tanks gelassen hätten, die ihnen Sowjetrußland ständig geschickt habe. Man versuche in Linkskreisen ferner weismachen, daß das siegreiche Vordringen Francos in erster Linie auf die Anwesenheit der italienischen Truppen zurückzuführen sei. Wer aber solche Gerüchte in Umlauf setze, sei entweder ein Verräter oder zumindest ein Idiot, denn auf der anderen Seite sprächen dieselben Leute den italienischen Truppen ihren unbestreitbaren militärischen Wert ab. Bei der italienischen Freiwilligen-Division Littoria handle es sich nur um einige tausend Mann, während das Heer General Francos 300 000 bis 400 000 stark sei. Franco sei also der Sieger dieses Kampfes. Leider sei seit zwei Jahren das französische Volk belogen worden. Eine ganze Meute von Hetzblättern habe von Lügen gelebt und lebe noch davon. Man müsse sich endlich dazu entschließen, alle diese Lügenfabriken stillzulegen. Wenn Frankreich Ordnung in seinem Hause schaffen wolle, so müsse es hier beginnen.

Italienfeindliche Kundgebungen in Paris

Paris, 26. Jan. Vor der italienischen Botschaft in Paris haben sich, einer Havas-Meldung zufolge, am Donnerstag mittag eine große Anzahl von französischen Studenten angesammelt und haben italienfeindliche Kundgebungen veranstaltet. Die Studenten wurden von dem polizeilichen Ordnungsdienst zerstreut. Drei von ihnen wurden verhaftet.

Die Bedeutung des deutsch-poln. Abkommens

Warschau, 26. Jan. Der polnische Außenminister und Frau Beck gaben zu Ehren des Reichsaußenministers und Frau von Ribbentrop ein Essen, bei dem der polnische Außenminister Beck folgendes ausführte:

„Es sei mir vor allem erlaubt, der Genugtuung meiner Regierung Ausdruck zu geben, daß wir Eure Exzellenz als Außenminister des benachbarten Deutschen Reiches als Gast bei uns begrüßen dürfen und Frau von Ribbentrop dafür zu danken, daß sie Sie begleitet und durch den Zauber ihrer Anwesenheit die Bedeutung dieses amtlichen Besuches steigert. Ihr Besuch in Warschau fällt auf den Vorabend des fünften Jahrestages der freundschaftlichen zwischen uns am 26. Januar 1934 unterzeichneten Friedenserklärung. Es ist das einer der kürzesten und einfachsten internationalen Verträge, der damals abgeschlossen wurde. Nichtsdestoweniger waren diese wenigen Zeilen der Ausdruck des Mythos, der Voraussicht und des Willens des Reichskanzlers Adolf Hitler und des Marschalls Josef Pilsudski, eines Willens von historischer Bedeutung und historischem Maß. Weder die Alltagssorgen noch die größten Spannungen der europäischen Politik konnten die Grundsätze erschüttern, die auf Wunsch der hohen Führer unserer Nationen in so einfache Formeln gefaßt wurden. Um die Tatsache, daß wir, Herr Reichsminister, heute nach fünf Jahren mit Ihnen auf denselben Grundlagen verhandeln, können uns sicher viele Regierungen der Welt beneiden.

Auf diese Erfahrungen der Vergangenheit möchte ich die Gedanken über die Zukunft unserer Nationen stützen. Ich hoffe, daß die aus der großen Entscheidung vom Jahre 1933 sich ergebende Richtung es unseren beiden Nationen gestatten wird, ihre Lebenskräfte auf schöpferische Arbeit zu konzentrieren, deren sowohl sie selber wie auch die ganze europäische Gemeinschaft bedürfen, sowie einen festen Anhaltspunkt für künftige Geschlechter geben und schon heute den jungen Generationen die Möglichkeit bieten, daß sie im Geiste eines freundschaftlichen Verständnisses für das Nachbarvolk aufwachsen. Die gesunden Grundsätze, von denen sich die Politik unserer beiden Regierungen in den polnisch-deutschen Beziehungen gegenseitig leiten ließ, werden, wie ich das wünschen möchte, es gestatten, immer alle auftauchenden Fragen im Geiste der gegenseitigen Achtung und des Verständnisses für die berechtigten Interessen beider Länder zu prüfen. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas auf das Wohl der deutschen Nation und zu Ehren ihres Führers Adolf Hitler."

In seiner Erwiderungsansprache führte Reichsaußenminister von Ribbentrop aus: „Für Ihre freundlichen Begrüßungsworte bitte ich Euer Exzellenz zugleich im Namen meiner Frau, meinen aufrichtigsten Dank entgegennehmen zu wollen. Es ist mir eine Ehre und Freude, daß ich in Erwiderung des Besuches, den Sie, Herr Minister, der deutschen Regierung abgestattet haben, als Gast der polnischen Regierung in Ihrer schönen Hauptstadt weilen darf. Die polnische Regierung hat mir und meiner Frau einen Empfang bereitet, der die sprichwörtliche polnische Gastlichkeit aufs neue bestätigt.

Auch mich erfüllt es mit besonderer Genugtuung, daß mein Besuch auf den 5. Jahrestag des am 26. Januar 1934 unterzeichneten deutsch-polnischen Verständigungspakts folgt. Unser Zusammentreffen an diesem Tage legt Zeugnis dafür ab, daß die historische Friedenstat der beiden großen Führer unserer Völker, des Marschalls Josef Pilsudski und des Führers Adolf Hitler, ihre Probe bestanden hat. Das damals abgeschlossene Abkommen hat in all den Wirren und Spannungen der Regierung fünf Jahre seinen Dienst erwiesen. Es ist auch nach dem Ableben des Schöpfers des neuen polnischen Staates, vor allem in den bewegten Ereignissen des letzten Jahres, das zuverlässige Fundament der deutsch-polnischen Beziehungen gewesen und hat so nicht nur dem Wohle unserer beiden Völker, sondern auch dem allgemeinen Interesse an der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens gedient. Diese glücklichen Erfahrungen weisen der Politik unserer beiden Länder auch für die Zukunft den Weg.

Nach dem festen Willen des Führers des deutschen Volkes ist es ein Wesentliches der deutschen Außenpolitik, daß sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen auf der Grundlage unseres Abkommens fortschreitend festigen und vertiefen. Der weitpolitische Blick und die staatsmännischen Grundsätze, die auf beiden Seiten die bedeutsame Entscheidung des Jahres 1934 bestimmt haben, schließen die Gewähr in sich, daß im gleichen Geiste auch alle in der künftigen Entwicklung auftauchenden Fragen zwischen unseren Ländern eine Lösung finden werden, die der Achtung und dem Verständnis für die beiderseitigen berechtigten Interessen Rechnung trägt. So können Polen und Deutschland im vollen Vertrauen auf die sichere Grundlage ihrer gegenseitigen Beziehungen ihrer Zukunft entgegensehen. In diesem Sine erhebe ich mein Glas auf das Wohl der polnischen Nation und zu Ehren ihres Staatspräsidenten, seiner Exzellenz Ignacy Moscicki."

Ribbentrop beim polnischen Staatspräsidenten

Warschau, 26. Jan. Reichsaußenminister von Ribbentrop legte am Donnerstag vormittag am Grabmal des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder. Der Feier, zu der eine Ehrenkompagnie der Warschauer Garnison angetreten war, wohnten der polnische Kriegsminister General Kasprzycki und andere hohe Vertreter der polnischen Armee, der Protokollchef des polnischen Außenministeriums, von deutscher Seite außer den Herren der Begleitung des Reichsaußenministers die deutsche Botschaft mit dem deutschen Botschafter von Moltke sowie der stellv. Landesgruppenleiter der AO., Gesandtschaftsrat Dr. Krümmer, bei. Während der Kranzniederlegung, an der sich eine vieltausendköpfige Menge am Marschall-Pilsudski-Platz eingefunden hatte, intonierte eine Militärkapelle das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Nach der Feier trug sich der Reichsaußenminister in die Ehrenliste der Stadt ein.

Vor der Feier am Grabmal des Unbekannten Soldaten hatte der Reichsaußenminister dem Ministerpräsidenten Sladkowsky und Marschall Rydz-Smigly einen Besuch abgestattet. Nach der Kranzniederlegung begab er sich auf das Schloß, wo er vom polnischen Staatspräsidenten empfangen wurde. Der Staatspräsident gab im Anschluß an den Besuch zu Ehren des Reichsaußenministers ein Frühstück, an dem von polnischer Seite die gesamte Regierung mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister sowie von deutscher Seite Mitglieder der Delegation des Reichsaußenministers und der deutschen Botschaft mit dem Botschafter von Moltke an der Spitze teilnahmen.

von Ribbentrop auf dem deutschen Heldenfriedhof

Reichsaußenminister von Ribbentrop begab sich unmittelbar nach dem Frühstück beim Staatspräsidenten auf den Heldenfriedhof von Powonski, auf dem Tausende von im Weltkriege gefallenen deutschen Soldaten ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. An dem schlichten Grabstein, der auf dem deutschen Heldenfriedhof an den Opfertod der grauen Soldaten mahnt, legte der Minister einen Lorbeerkranz mit den Hoheitszeichen des Reiches nieder.

Im Anschluß an die Feier begab sich der Reichsaußenminister ins Palais Blanc, wo er den polnischen Ministerpräsidenten General Sladkowski, der den ihm heute vormittag gemachten Besuch erwiderte, sowie die Botschafter Italiens und Japans und den Gesandten Ungarns empfing.

Neue Schreckensnachrichten aus Chile

Santiago de Chile, 26. Jan. Das Erdbeben vom Mittwoch ist als das größte Unglück anzusehen, das je über Chile hereingebrochen ist. Nur ganz allmählich werden genauere Zahlen bekannt. Die Städte Chillan und San Carlos sind dem Erdboden gleichgemacht. In Chillan muß mit 5000 bis 10 000 Toten gerechnet werden.

Paris, 26. Jan. Wie Havas aus Santiago de Chile meldet, sind die beiden Städte Chillan und Concepcion von dem Erdbeben besonders schwer betroffen worden. Allein in der letzteren Stadt wurden, offiziellen Angaben zufolge, 1000 Menschen getötet und eine große Anzahl verletzt. Die Hälfte der Stadt soll zerstört sein. Nach Berichten von Fliegern, die die Stadt Chillan überflogen haben, ist diese Stadt sogar vollkommen vernichtet worden. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt, jedoch wird sie auf mehrere tausend geschätzt. In Lota sind 15 Personen getötet und 50 verletzt worden. In Talcahuano zählt man 14 Tote und mehr als 100 Verletzte.

Der Präsident ist mit dem Innenminister in Begleitung von 30 Militärärzten nach dem Unglückszentrum abgefahren. Aus Valparaiso ist ein Kreuzer mit Verbandsstoffen und Lebensmitteln in See gegangen. 50 Aerzte sind nach Concepcion, San Carlos und Chillan abgeflogen. Ueber die Unglücksstädte wurde der Ausnahmezustand verhängt.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, wurde das Erdbeben auch dort verspürt. In den höchsten Stockwerken der Wolkenkratzer schwankten die Beleuchtungskörper, Möbel und Wände.

Umfangreiche Hilfsaktionen

Santiago de Chile, 26. Jan. Von der Hauptstadt des Landes aus haben große Hilfsaktionen für das von dem riesigen Erdbeben heimgesuchte Gebiet begonnen. In der Katastrophenzone wurde eine größere Anzahl von Flugzeugen eingesetzt, die vor allem Aerzte und Medikamente in das Unglücksgebiet brachten. Zahllose Lastwagenkolonnen des Militärs sind mit Lebensmitteln unterwegs. Es wird über eine Sonderhilfsanleihe im Betrage von 500 Millionen Pesos verhandelt.

In Chillan ist, wie jetzt bekannt wird, bei dem Beben auch ein Theater eingestürzt, in dem sich 300 Personen befanden. Sie wurden alle bis auf fünf verschüttet. Um die Verbreitung von Epidemien zu verhindern, wurden die Toten in der Stadt sofort begraben. Da mit weiteren Einstürzen von beschädigten Häusern gerechnet werden muß, ist eine große Anzahl von Lazarett- und Operationszelten aufgeschlagen worden.

•

Viele Deutsche im Erdbebengebiet

Das Deutsche Ausland-Institut Stuttgart teilt zu der entsetzlichen Erdbebenkatastrophe u. a. mit:

Die Nachricht von der schweren Erdbebenkatastrophe, welche große Gebiete Chiles und besonders die Stadt Concepcion betroffen hat, hat besonders auch in der Stadt der Auslandsdeutschen und im Deutschen Ausland-Institut Stuttgart größte Anteilnahme und Trauer hervorgerufen. Ist doch gerade Concepcion ein Mittelpunkt des Deutschtums und des deutschen Lebens im fernen Chile. Es ist daher zu befürchten, daß sich unter den Opfern des Erdbebens zahlreiche Chiledeutsche befinden und wertvollster Besitz zerstört worden ist.

Es leben in Chile 30 000 bis 35 000 Deutsche. Sie verteilen sich vor allem auf die größeren Städte Valparaiso, Santiago, Concepcion, Valdivia, auf die Frontera und auf den Süden des großen chilenischen Längstales, wo sie am geschlossensten um den Llanquihuesee siedeln. Während wir im Norden Chiles fast durchweg nur städtisches Deutschtum finden, trägt das Deutschtum Südchiles einen ausgesprochen bäuerlichen Charakter. Gerade in den Erdbebengebieten trifft man heute noch Mundartinseln an, in denen die Kinder weder das Hochdeutsche noch das Spanische, sondern nur das Schwäbische oder Hessische beherrschen.

In der vom Erdbeben so schwer heimgesuchten Stadt Concepcion, die vor der Katastrophe 86 700 Einwohner zählte, lebten etwa 1500 Deutsche. Die dortige deutsche Kolonie, deren Gründung bis in das erste Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts zurückgeht, besitzt ein eigenes deutsches Vereinshaus mit Theatersaal und einer reichhaltigen Bibliothek; eine deutsche Schule, die im Herbst vorigen Jahres auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken konnte und von 450 Schülern besucht ist; eine deutsch-evangelische Kirchengemeinde, einen Gesangverein, Sportverein, Ruderklub und Krankenhausverein. Auch wurde in Concepcion schon lange vor der Machtübernahme eine Ortsgruppe der NSDAP. gegründet, von der aus seit Jahren sämtliche völkische Feierstunden des Deutschtums, wie der Geburtstag des Führers, der 1. Mai, das Erntedankfest usw. durchgeführt werden. Auch veranstaltete die Ortsgruppe wöchentlich Rundfunkstunden und führte deutsche Filme vor. Auch die volksdeutsche Organisation „Deutsch-Chilenischer Bund" besitzt hier eine Ortsgruppe.

In dem völlig zerstörten Chillan waren 300 Deutsche, größtenteils Bauern, ansässig. Hier bestand ein Stützpunkt der NSDAP., ferner eine Ortsgruppe des Bundes deutschstämmiger Landwirte und ein Deutscher Verein. In Talcahuano besteht gleichfalls ein deutscher Verein und eine deutsche Feuerwehrkompanie.

Frankreich brüskiert Japan

Agrément für neuen Botschafter verweigert

Tokio, 26. Jan. Im Zusammenhang mit der Frage der Neubesetzung des Postens des japanischen Botschafters in Paris drücken die Presse und die maßgebenden politischen Kreise ihr Befremden darüber aus, daß Frankreich dem wiederholten Ersuchen Japans nach Erteilung des Agréments für den Gesandten Tani nicht nachgekommen sei. „Jomiuri Schimbin" schreibt, daß diese Haltung Frankreichs gegen den internationalen Brauch verstoße. In einer Unterredung des japanischen Außenministers

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Arita mit dem stellv. Außenminister Sawada sei, wie das gleiche Blatt meldet, beschlossen worden, **die französisch-japanischen Beziehungen durch einen Geschäftsträger solange aufrechtzuerhalten, bis Frankreich das Agrément erteile.** In Kreisen des japanischen Auswärtigen Amtes beobachte man die Haltung Frankreichs mit wachsendem Befremden und sei überzeugt, daß Frankreichs Verhalten nicht zuletzt durch das kürzliche gemeinsame Vorgehen der demokratischen Mächte in der China-Frage zu erklären sei.

Amerikanische Flugzeuge an Frankreich

Hilfe für die Rüstungsindustrie in USA.

Washington, 26. Jan. Nach einer Meldung der „Herald Tribune" begrüßten hohe Offiziere des Kriegsministeriums die Absicht der französischen Regierung, in den Vereinigten Staaten umfangreiche Flugzeugbestellungen unterzubringen. Diese Aufträge würden die Ausdehnung und Erzeugung der amerikanischen Flugzeugindustrie erfreulich beschleunigen, die zur Zeit nur zum Teil beschäftigt sei. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, verlangen die Flugzeugwerke, daß der Auftrag möglichst sofort erteilt werde und daß ihnen 30 Millionen Dollar von den von Roosevelt vorgeschlagenen 300 Millionen zur Verfügung gestellt werden, damit die Werke schon jetzt voll beschäftigt werden können.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 27. Januar 1939

Ich bitte alle Tage Gott, daß er mir die Gnade gibt, daß ich hier standhaft aushalten kann, daß ich mir und der ganzen deutschen Nation Ehre mache. Mozart

27. Januar: 1756 Wolfgang Amadeus Mozart geb. — 1775 Friedrich Wilhelm v. Schilling geb.

•

Der Tag der Polizei in Nagold

WHW.-Sammlung am Samstag und Sonntag Verschiedene Veranstaltungen

Auch im Kreisabschnitt Nagold wird sich die gesamte Polizei wieder in den Dienst des Winterhilfswerks stellen. Wenn am Samstag und Sonntag die Sammelbüchsen klappern, sind wir gewiß, daß die Bevölkerung sich in gebefreudiger Bereitschaft hält, wie das bisher bei allen zu Gunsten des WHW. durchgeführten Straßensammlungen der Fall war. Wir wollen uns daran erinnern, daß die Polizei in ihrem verantwortungsvollen Beruf stets Kamerad und Helfer ist und immer einsatzbereit ihren Mann stellt. Ausdruck der Gemeinschaft und der Verbundenheit mit den Männern der Polizei soll auch eine erhöhte Spendefreudigkeit gegenüber den Sammlern sein.

In Nagold tritt die gesamte Ordnungs- und Feuerlöschpolizei und die ff am Sonntag morgen um 10.30 Uhr beim Feuerwehrmagazin an. Um 10.45 Uhr ist Flaggenparade und anschließend findet unter Vorantritt der Stadtkapelle ein Propagandamarsch durch die Stadt statt. Um 12.30 Uhr wird eine Kinderspeisung in der Gewerbeschule durchgeführt; gekocht wird von der Kochschule der BdM.-Organisation „Glaube und Schönheit". Am Nachmittag treffen sich die Kameraden sämtlicher Polizeizweige zu einem Kameradschaftsabend in der „Traube".

Wenn die Polizei morgen und übermorgen zum Opfer ruft, und hilft, um zu helfen, dann folen wir dem Rufe und danken ihr damit für ihren Dienst am Volk!

•

Zur Eingemeindung von Iselshausen nach Nagold

Liebe Iselshäuser! „Gedroht" hat es ja schon lange und nicht nur die beruflich damit Beschäftigten haben gewußt, daß die Eingemeindung vor der Tür, oder besser vor den Grenzen steht. In der Stadt weiß man gut, wie recht ihr habt, auf die kräftige Entwicklung, auf Wachstum und Schönheit eures Dorfes stolz zu sein!

Nur, wenn man hinausgeht zu euch, z. B. am Sonntagnachmittag, hat man es von Jahr zu Jahr mehr gemerkt: wir sind ja schon zusammengewachsen, manches Haus steht in guter Verbindung und Arm in Arm und hat verwandtschaftliche Beziehungen. Und Hand auf jene Körpergegend, von der jetzt gesprochen sei, war es mit dem Herzen nicht genau so?

Der Weg nach Iselshausen ist aber auch eine Straße mehr für Kraft- und Radfahrer geworden. Der Durchgangsverkehr **macht sich dabei besonders geltend. Aber an jedem Wochentag** sind es dieselben Menschen, die es eilig haben, nach ihrer Arbeitsstätte zu kommen teils zu Fuß und per Rad. Auf ihrem täglichen Gang von der Haiterbacherstraße bis zur Wolldeckenfabrik erleben sie den Wandel der Jahreszeiten; des Winters Flockenfall und Frost, wie des Frühlings Blütenträume, des Sommers Pracht wie des Herbstes leuchtende Farbenglut. Tag für Tag kommen Iselshäuser etc. und Nagolder des Wegs daher so pünktlich, daß man die Uhr nach ihnen stellen könnte. Der morgendliche Gang zur Arbeit ist eigentlich doch eine recht nüchterne Angelegenheit.

Und draußen bei euch, da bekommt das Ländliche das Uebergewicht. Gleich in der nächsten Umgebung finden wir aber auch duftende Wälder — also immerhin eine reine Linie von Feld und Flur. Deshalb wissen wir schon, was wir an euch haben. Wir wollen auch nur die Rolle des großen Bruders spielen und nicht die der Sonne, die einen Planeten verschluckt. Und wenn nun an der ersten Stelle der Ring unserer Stadt gesprengt werden muß, so geschieht das mit einer bestimmten Gebärde der Gesundheit.

Wie war es denn, wenn der Nagolder von weiten Eisenbahnfahrten heimwärts fuhr? Ist der Bahnhof Iselshausen in Sicht gekommen, dann hat er gewußt, er ist so gut wie daheim. Wenn die Eingemeindung erst abgeschlossen ist, ist er's noch mehr; — woraus ihr, liebe Iselshäuser, ersehen könnt, daß wir euch auch räumlich auf halbem Weg entgegenkommen

Das feste Vertrauen aber und der Geist loyaler Vertragserfüllung werden der beste Garant für die Durchführung dieses Eingemeindungs-Planes sein und die Kräfte einer Stadtverwaltung, gesunde und lebendige Verwaltungsformen, können dann besser zur Entfaltung kommen. Was Iselshausen nunmehr aufgibt, wird ihm auf der anderen Seite Früchte bringen.

Somit wird ab 1. April 1939 das Dorf Iselshausen in die Stadt Nagold aufgehen. Aber der Name und der Begriff wird nicht verschwinden und als Stadtteil wird es sich erst recht entwickeln. Wenn Nagold seinen neuen „Zuwachs" herzlich willkommen heißt, dann nicht in erster und nicht in zweiter Linie um der Ausdehnung willen oder wegen der Vergrößerung seiner Bevölkerungsziffer; — es weiß vor allem seinen Stadtteil „Iselshausen" zu schätzen und zu fördern.

Tonfilmtheater

„Roman eines Schwindlers"

Der erfolgreichste französische Bühnenschriftsteller Sascha Guitry, der französische Shaw, hat den „Roman eines Schwindlers" geschrieben und verfilmt. Neben diesem Roman hat er 85 Bühnenstücke verfaßt, die zu einem großen Teil in allen Ländern Europas aufgeführt wurden. Er ist der gefeiertste Darsteller von Paris. Der einzige Roman Guitrys, eben der

Am Montag ist Markt in Nagold!

Am 30. Jan. beginnt der Winterschlußverkauf!

Da sollte auch Ihre Anzeige im „Gesellschafter" stehen. Teilen Sie uns baldigst mit, wann und wie Ihre Anzeige erscheinen soll. Der Winterschlußverkauf dauert bis zum 11. Februar. Je bälder Sie uns Ihre Anzeigen zuschicken, umso sorgfältiger können sie gesetzt werden. Vor allem vergessen Sie eine Anzeige für den morgigen Samstag nicht.

oben genannte, weist alle Vorzüge eines geistreichen Schriftstellers auf: feine Menschenkenntnis, reizenden Humor, geistreiche Behandlung delikater Probleme. Der Film hat überall, wo er aufgeführt wurde, größten Beifall ausgelöst. In Wien war das Kino, wo er gezeigt wurde, vier Wochen lang ausverkauft. Das Schicksal eines seltsamen Menschen zieht an uns vorbei. Mit 12 Jahren stiehlt er seinem Vater 12 Pfennige, und wird dafür bestraft dadurch, daß er zu Mittag keine Pilze bekommt. Das war sein Glück; denn die anderen sterben, weil die Pilze vergiftet waren. Das macht ihn zum Schwindler. Vierzig Jahre lang treibt er ein unsauberes Gewerbe und verdient Millionen, verliert sie aber wieder, als er sich bessern will. Schließlich wird aber doch ein brauchbarer Mensch aus ihm, und er leistet dem Staate wertvolle Dienste.

•

— **Schulfeiern am 30. Januar.** Einer Bekanntmachung des württ. Kultministers zufolge sind am Montag, 30. Januar, in allen Schulen im Rahmen des Unterrichts würdige Feiern des sechsten Jahrestages der Machtübernahme durch den Führer und Reichskanzler abzuhalten. Dabei sind die Schüler auf die schweren und opfervollen Kämpfe der nationalsozialistischen Bewegung hinzuweisen, die der Machtübernahme vorausgingen, und auf die großen innen- und außenpolitischen Erfolge, die in den letzten sechs Jahren errungen worden sind und im Jahre 1938 mit der Heimholung von 10 Millionen Deutschen und mit der Schaffung des Großdeutschen Reiches einen Höhepunkt erreicht haben. In den Berufsschulen sind die Schüler und Schülerinnen, die am 30. Januar keinen Unterricht haben, an dem vorausgehenden oder nachfolgenden Unterrichtstag auf die Bedeutung des 30. Januar hinzuweisen.

•

Vom Schützenverein

Mötzingen. Dieser Tage hielt der Schützenverein im Lamm seine Jahreshauptversammlung ab, welche seit vollzählig von Seiten der Schützen und Mitglieder besucht war. Nach den üblichen Begrüßungsworten gab Vorstand Stanglmaier einen kurzen Rückblick und konnte feststellen, daß der Verein ein erfolgreiches Jahr hinter sich hat. Der Bericht des Kassiers war ein erfreulicher. Der Kassenbestand hat sich fast verdoppelt. Da der Verein die Anschaffung einer Reichsbundtragfahne beabsichtigt, wurde beschlossen, die Einweihungsfeier auf Pfingsten mit einem zweitägigen öffentlichen Preisschießen unter Mitwirkung der Schützenkameraden von nah und fern zu verbinden. Zum Schluß forderte der Vereinsführer alle Kameraden nochmals auf, auch im neuen Jahr den Wahlspruch „Ueb Aug' und Hand fürs Vaterland" zu befolgen.

General Sauter sprach

Calw. Im überfüllten Saal des „Badischen Hof" sprach General a. D. Sauter, Stuttgart auf Einladung des Kreiskriegerverbandes Calw über den Entwicklungsgang der Weltgeschichte in den beiden letzten Jahrzehnten.

Steuerhinterziehung

Gärtringen. Ein Metzger und Wirt wurde wegen fortgesetzter Umsatz- und Einkommensteuerhinterziehung zu einer Geldstrafe von 1000 Mark ferner zur Tragung der Auslagen des Verfahrens und zur Bekanntmachung auf seine Kosten rechtskräftig verurteilt.

Neuer Kreisbaumwart — Der Hase als Mostzusatz

Horb. An Stelle des langjährigen Bezirksbaumwarts Gärtner Volk-Felldorf, jetzt in Horb, ist der Baumfachmann Spät von Hopfau bei Sulz zum Kreisbaumwart für den Horber Kreis bestimmt worden. — Der Fahrer H. B. aus Biberach fand auf einer Geschäftsfahrt von Grünmettstetten nach Altheim einen toten Hasen auf der Landstraße, nahm ihn in sein Auto und legte ihn bei seiner Rückkehr in die Autohalle seines Dienstherrn. Nach einigen Tagen holte ein Landwirt dort liegende Trester. Bei dieser Gelegenheit wurde der Hase von einem Buben in den Kübel des Bauern gelegt. Als dann der Landwirt seinen Most bereitete, kam der schon in Verwesung übergegangene Hase zum Vorschein. Dem Landwirt entstand dadurch ein Ausfall von 200 Liter Most. Und dies nur, weil der B., der sich jetzt vor dem Amtsgericht Horb zu verantworten hatte, es versäumte, den Hasen entweder dem Jagdberechtigten oder der Polizeibehörde abzuliefern. Er wurde zu einer Geldstrafe von 30 RM., im Nichtbeibringungsfalle zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Ein Großwanderstand für Imker.

Neuenbürg. Im „breiten Tal" oberhalb des Polterplatzes bei der Eisenfurt wird von der Ortsfachgruppe Imker Vaihingen-Enz ein größerer Bienenwanderstand aufgestellt werden. Der Stand sollte nur dann der Enz entlang im Wiesengrunde zu stehen kommen, wenn er sich so ins Landschaftsbild einfügen kann. Er erhält eine Länge von 60 Meter.

Schwer verunglückt

Enzklösterle. Der Holzhauer Eugen Frey ist im Walde so schwer verunglückt, daß er verschiedene Rippen brach.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sprach Mittwoch in der neuen Reichskanzlei zu den Höheren Befehlshabern des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe, die im Anschluß daran Gäste des Führers waren.

Staatsbegräbnis für General von Eberhardt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat für den am 24. Januar im Alter von 83 Jahren verstorbenen General der Infanterie Magnus von Eberhardt, im Kriege zuletzt Oberbefehlshaber der ersten Armee, Ritter des Ordens Pour le mérite mit Eichenlaub, Staatsbegräbnis angeordnet. Die Trauerfeier findet am Freitag, den 27. Januar, um 14 Uhr in der Kirche des Invalidenhauses statt. Anschließend erfolgt das Staatsbegräbnis auf dem Invalidenfriedhof.

Freudiges Ereignis im Hause des Staatssekretärs Reinhardt. Die Gattin des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, wurde heute von einem gesunden Sohn entbunden.

Reichsminister Dr. Goebbels hat Prof. Dr. h. c. Richard Wossidlo in Waren (Mecklenburg) in besonderer Anerkennung seiner Verdienste um die niederdeutsche Heimatkunst zu seinem 80. Geburtstag telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Dr. Bircher-Benner †. Im Alter von fast 72 Jahren ist in Zürich der bekannte Arzt Dr. Bircher-Benner gestorben. Er entstammte einem aargauischen Bauerngeschlecht und hatte unter großen Schwierigkeiten Medizin studiert. Als praktischer Arzt in einem Industrieviertel Zürichs hat Bircher-Benner sich vor allem mit Ernährungsfragen beschäftigt. Bei seinen Untersuchungen kam er auf das Rohkostproblem. Bircher-Benner hat im Laufe der Jahre diese Theorie weiter ausgebaut und ist so zu einem entschiedenen Verfechter der Rohkost geworden.

Hoheitsabzeichen für den Luftschutz-Helm. Nach der Einführung eines besonderen Luftschutzhelmes für den Sicherheits- und Hilfsdienst im Luftschutz wird jetzt ein besonderes Hoheitszeichen eingeführt, das auf der Stirnseite der Luftschutzhelme anzubringen ist. Das Hoheitszeichen ist schwarz mit Aluminiumbronze. Die Luftschutzhelme sind in dunkelblauem Farbton gehalten.

Zusammenstoß bei London. In der Nähe von Hatfield bei London stießen zwei Züge zusammen. Soweit bisher bekannt ist, wurden dabei zwei Personen getötet und acht schwer verletzt. Die Toten und Verletzten befanden sich sämtlich in den beiden letzten Wagen des voranfahrenden Personenzuges, in den ein hinterherkommender Schnellzug hineinfuhr.

Schneesturm in Süd-England. Ueber Süd-England und Wales ging am Mittwoch ein schwerer Schneesturm nieder, der beträchtlichen Schaden anrichtete. Zahlreiche Dörfer in der Gegend von Chilton waren ohne Licht und Telephonverbindungen, denn durch den Schnee wurden die Ueberlandleitungen unterbrochen. In West-Dorset und Exmoor waren verschiedene Städte und Dörfer von der übrigen Welt abgeschnitten, weil der Schnee auf den Straßen fast zwei Meter hoch lag. In Groß-London wurden rund 3000 Fernsprechleitungen unterbrochen, in den beiden Grafschaften Oxfordshire und Buckinghamshire insgesamt 2600. Auch der Flugverkehr erlitt starke Störungen.

Württemberg

Kraftomnibusverkehr zwischen Frankfurt a. M. und Stuttgart

Stuttgart, 26. Jan. Vom Montag, 6. Februar 1939 an, wird die Reichsbahn-Kraftomnibuslinie Frankfurt a. M.—Stuttgart auch auf der Strecke Bruchsal—Stuttgart über die Reichsautobahn mit Führung über Karlsruhe verkehren. An dieser Linie bestehen folgende Haltestellen: Frankfurt a. M. Hbf., Darmstadt (Autobahn), Mannheim (Wasserturm), Mannheim Hbf. (wie bisher), ferner Karlsruhe (Ettlinger Tor), Karlsruhe Hbf., Pforzheim Bf., Wimsheim, Rutesheim, Leonberg, Stuttgart-Zuffenhausen (Lindenstraße bei Haus 67) und Stuttgart Hbf. Nordausgang. Die Haltestellen Wimsheim, Rutesheim und Leonberg werden erst von einem noch zu bestimmenden Tage an in Betrieb genommen. Vom gleichen Tage ab wird die Reichsbahn-Kraftomnibuslinie Mannheim—Bretten—Pforzheim—Stuttgart in Betrieb genommen mit nachstehenden Haltestellen: Mannheim Hbf., Mannheim (Wasserturm), Bruchsal Bf., Bruchsal (Rathaus), Gondelsheim, Bretten (Marktplatz), Pforzheim Bf., Mühlacker (Gasthaus zum Ochsen), Illingen (Württ.), Vaihingen a. E. (Marktplatz), Enzweihingen (Gasthaus Adler), Stuttgart-Zuffenhausen (Lindenstraße bei Haus 67), Stuttgart Hbf. Nordausgang. In Stuttgart-Zuffenhausen nehmen die Omnibusse Reisende nach Stuttgart Hbf. nicht auf, ebenso können Reisende von Stuttgart Hbf. nach Stuttgart-Zuffenhausen nicht zugelassen werden.

Umfangreiche Steuerhinterziehungen

durch Schwarzschlachtungen

Die Zollfahndungsstelle Stuttgart und ihre Zweigstelle in Friedrichshafen haben in den letzten Monaten des Jahres 1938 in verschiedenen Gegenden von Württemberg wieder umfangreiche Schwarzschlachtungen von Groß- und Kleinvieh, die seit mehreren Jahren von gewissenlosen Metzgermeistern laufend ausgeführt wurden, aufgedeckt.

Gegen 17 Metzger und gegen 7 Waagmeister von öffentlichen Gemeindewaagen, die bei der Verwiegung von Schlachttieren auf Verlangen der rücksichtslosen Metzger in den Viehwaagscheinen das ermittelte Lebendgewicht der Tiere bewußt zu nieder eingetragen haben, wurden von der Zollfahndungsstelle Strafanzeigen an die Oberstaatsanwälte bei den zuständigen Landgerichten wegen fortgesetzter Fleisch- bzw. Schlachtsteuerhinterziehung, Falschbeurkundung öffentlicher Urkunden, Anstiftung hierzu, Beamtenbestechung, Urkundenfälschung u. A. erstattet. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Schwarzschlachtungen wurden auch bedeutende Umsatz- und Einkommensteuerhinterziehungen durch die Metzger festgestellt. Außerdem werden sie noch zur Verantwortung gezogen, weil sie auch die im Interesse einer gesicherten Volksernährung erlassenen Vorschriften über die Kontingentierung der Schlachttiere in gewinnsüchtiger Weise verbotswidrig nicht beachteten. Die Volksschädlinge, von denen sich noch acht in Untersuchungshaft befinden, sehen in nächster Zeit ihrer verdienten gerichtlichen Bestrafung entgegen.

Stuttgart, 26. Jan. (70 Jahre alt.) Donnerstag vollendete der ehemalige Obermusikmeister des früheren Grenadier-Regiments 119 (Königin Olga) Musikdirektor C. Benning, sein 70. Lebensjahr. Musikdirektor Benning hat im vergangenen Herbst sein goldenes Militärdienstjubiläum feiern können. Noch heute leitet er die Stabskapelle des NS.-Reichskriegerbundes in Stuttgart.

Tödlicher Unfall. Dieser Tage verunglückte ein Wehrmachtsangehöriger infolge Scheuens seiner Pferde. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er im Standortlazarett erlegen ist.

Zweimal Flucht aus dem Leben. Am Mittwoch sprang ein 48 Jahre altes Fräulein in selbstmörderischer Absicht vom 2. Stock eines Gebäudes in der Gaisburgerstraße auf die Straße. Sie wurde mit schweren Verletzungen nach dem Katharinenhospital verbracht, wo sie inzwischen gestorben ist. — Am Vormittag desselben Tages verübte eine 64 Jahre alte Frau durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord.

•

Vaihingen a. F., 26. Jan. (Tödlich verletzt.) Am Dienstagabend trug sich in der Böblinger Straße ein schwerer Verkehrsunfall zu, der ein Menschenopfer forderte. Ein aus Harthausen kommender Motorradfahrer fuhr auf ei-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nen vorschriftsmäßig beleuchteten, haltenden Langholzwagen auf und wurde dabei so schwer verletzt, daß er kurz danach starb.

Leonberg, 26. Jan. (Von rutschendem Mast verletzt.) Auf dem Bahnhof in Ditzingen wurden am Dienstagmittag zwei Arbeiter aus Flacht von einem Mast, der ins Rutschen kam, erfaßt und so schwer verletzt, daß sie in das Kreiskrankenhaus nach Leonberg gebracht werden mußten.

Ilsfeld, 26. Jan. (Tödlich verbrüht.) Hier ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall, der dem fünf Jahre alten Söhnchen des Arbeiters Moser das Leben kostete. Der Junge fiel in einen Kessel kochenden Wassers und erlitt schwerste Verbrühungen, denen er bald darauf im Krankenhaus erlag.

Schwenningen a. N., 26. Jan. (60 Jahre verheiratet.) Am 26. Januar konnte hier der Uhrmacher Jakob Rapp mit seiner Ehefrau Anna Barbara geb. Schrenk das Diamantene Ehejubiläum feiern. Rapp ist 86 und seine Frau 81 Jahre alt. Dem Ehepaar gratulieren an ihrem Ehrentage acht Kinder, 17 Enkel und ein Urenkel.

Alpirsbach, 26. Jan. (Todesfall.) Der unter dem Namen „Holz-Gottlob" und als urwüchsiges Original weithin bekannte Gottlob Lössler starb im Alter von 82 Jahren. Er war einer der letzten Kinzigflößer und erfreute sich bis in seine letzten Lebenstage bester Gesundheit und eines unverwüstlichen Humors. Viele, die in den vergangenen 20 Jahren unter der Führung des Verstorbenen das Kloster Alpirsbach besichtigten, werden sich noch der kleinen, gedrungenen Gestalt mit dem ausgeprägten Charakterkopf und dem langen wallenden Vollbart erinnern.

Ulm, 26. Jan. (600 Hasen auf dem Ulmer Münsterplatz.) Aus der Sonderspende der württembergischen Jäger sind dem Kreis Ulm im Einvernehmen mit der NSG.-Gauamtsleitung 600 Hasen zugeführt worden. Die reiche Beute wird nach altem jagdlichem Brauch am Samstag als „Strecke" auf dem Ulmer Münsterplatz ausgelegt; die Jägerschaft des gesamten Kreises wird abends im Fackelzug geschlossen zum Münsterplatz marschieren, wo nach einem Begrüßungssignal dann die Strecke durch die Jagdhornbläser „verblasen" wird, worauf der Kreisjägermeister die Beute mit einer Ansprache übergeben wird.

Ulm, 26. Jan. (85 Jahre alt.) Am Mittwoch konnte Altmeister Hofbildhauer Karl Federlin in seinem Atelier in der Münchener Straße, wo er wohnt und seinen Lebensabend verbringt, seinen 85. Geburtstag feiern. Federlin ist der Schöpfer der großen Statuen und Löwen vor dem Ulmer Justizgebäude. Von seiner Hand stammen ferner sämtliche Statuen im Innern des Münsters bis auf den Johannes. Wie sehr seine Bildniskunst geschätzt wurde, geht daraus hervor, daß er Büsten des früheren württ. Königspaares Karl und Olga und zahlreicher anderer bekannter Persönlichkeiten jener Zeit zu schaffen beauftragt war. Leider ist der hochbetagte Künstler schon längere Zeit durch Krankheit ans Bett gefesselt.

Aus dem Gerichtssaal

Teure Damenwäsche

Rendingen, Kr. Tuttlingen, 26. Jan. Vor dem Schöffengericht in Rottweil hatte sich die in Rendingen wohnhafte 26jährige J. D. wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Die Angeklagte stieg am 24. November 1938 gegen 10 Uhr abends in einen umzäunten Garten ein und stahl dort Damenwäsche im Werte von etwa 30 RM. Die Angeklagte leugnete in der Voruntersuchung dem Gendarmeriebeamten aufs hartnäckigste, die Wäsche gestohlen zu haben. Als sie damals merkte, daß man ihr auf der Spur war, verbrannte sie, wie sie in der Verhandlung zugab, den größten Teil der gestohlenen Wäschestücke. Das Gericht verurteilte die rückfällige Diebin wegen eines Verbrechens des schweren Diebstahls zu der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten.

Handel und Verkehr

Die Oeffentliche Bausparkasse Württemberg im weiteren Aufstieg

Bei der neuesten (36.) Baugeldzuteilung hat die Oeffentliche Bausparkasse Württemberg — eine Einrichtung der öffentlichen Sparkassen des Landes — wieder den beachtenswerten Betrag von 3½ Millionen Reichsmark ihren Bausparern zur Verfügung geteilt. Im Jahre 1938 sind rund 3,2 Millionen Reichsmark mehr zugeteilt worden als 1937. Die gesamten Zuteilungsleistungen sind Ende 1938 auf 85½ Millionen Reichsmark angestiegen. Abschlüsse und Zuteilungen sind deutliche Beweise für Vertrauen und Leistungsfähigkeit. Die öffentliche Bausparkasse Württemberg gibt ihre Gelder in den allermeisten Fällen auf zweite Hypothek bei hoher Beleihung. Für den Bauenden bedeutet dies eine wesentliche Erleichterung beim Finanzierungsplan; er kann mit verhältnismäßig wenig Eigenkapital auskommen. Hierin liegt ein besonderer Wert gerade für alle jene Volksgenossen, die ihr Eigenkapital nur in kleinen Beträgen anzusparen vermögen.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 26. Januar

Auftrieb: 34 Ochsen, 69 Bullen, 161 Kühe, 63 Färsen, 538 Kälber, 379 Schweine, 123 Schafe.

Ochsen: a 43—45,5, b 39—41,5, c 36,5.
Bullen: a 42,5—43,5, b 36—39,5.
Kühe: a 42,5—43,5, b 36—39,5, c 27—33,5, d 19—24.
Färsen: a 43—44,5, b 39—40,5, c 29.
Kälber: a 63—65, b 56—59, c 46—50, d 35—37.
Schafe: a 40.
Lämmer: a 44—50.
Schweine: a 58, b 1 57, b 2 56, c 52, d u. e 49, g 1 57 RM.

Marktverlauf: Ochsen, Bullen, Färsen, a- und b-Kühe zugeteilt, c- und d-Kühe Markt frei, belebt; Kälber zugeteilt; Schweine zugeteilt; Schafe Markt frei, belebt.

Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 26. Jan. Preise: Ochsenfleisch 75—80, Bullenfleisch 75—77, Kuhfleisch 50—77, Färsenfleisch 75—80, Kalbfleisch 70—97, Schweinefleisch 75, Hammelfleisch 60—82 RM. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch mäßig belebt; Kuhfleisch ruhig, Kalbfleisch mäßig belebt, Hammelfleisch belebt, Schweinefleisch belebt.

Berliner Börse vom 26. Januar. Die Börsenlage war wieder durch große Geschäftsstille gekennzeichnet. Die Tendenz war nicht ganz einheitlich, aber überwiegend schwächer. Man verwies auf die starke französisch-italienische Spannung, die sich auch in den ausländischen Börsen widerspiegeln wird.

Stuttgarter Börse vom 26. Januar. Die Börse war im Grundton fest, nahm aber einen ruhigen Verlauf. Am Aktienmarkt wurden Laupheimer Werkzeug nochmals 1 höher (65). Der Geldkurs für Himmelwerke lautete 2 höher (184). Süddt. Bodenkreditbank wurden 1 höher gesucht (93). Württ. Hypothekenbank auf 115,5 Geld abbröckelnd.

Gestorben: J. Georg Marquart, früh. Amtsdiener, 74 Jahre, Rohrau; Christ. Stoll, Holzhauer, 36 J., Waldrennach.

Das Wetter

Weiterhin veränderlich. Zeitweise leichter Schneefall, zwischendurch Auflockerung der Bewölkung. Bei Winden aus West weiterhin kalt.

Druck und Verlag des „Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Anzeigenleiter Wilhelm Ihle; sämtliche in Nagold.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.
D.A. XII. 38: über 2850.

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Stadt Nagold

Zu dem am

Montag, den 31. Januar 1939

stattfindenden 212

Vieh-, Schweine- und Fruchtmarkt

ergeht Einladung.

Beginn des Schweinemarktes
— in der Langestraße zwischen Calwer- u. Emmingerstraße — 8 Uhr.
Beginn des Viehmarktes 8.30 Uhr.
Für die Abhaltung des Marktes werden folgende

Bedingungen

erlassen, die unbedingt einzuhalten sind:
1. Für alle zu Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse beizubringen;
2. Viehhändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen;
3. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten haben keinen Zutritt zum Markt.

Der Fruchtmarkt am 4. Februar 1939 fällt aus.

Nagold, den 26. Januar 1939.

Der Bürgermeister.

Feldbereinigung II Oberjettingen

Die Schlußtagung findet am **Freitag, den 10. Februar 1939, vormittags 10 Uhr** im Rathaus in Oberjettingen statt.

Bei dieser Tagfahrt können Einwendungen jeder Art vorgebracht werden, ausgenommen solche, die gegen die Beiziehung oder Nichtbeiziehung zu dem Unternehmen und die Feststellung der Grenzen der Bereinigungsfläche oder gegen die Größe und den Wert der eingeworfenen Fläche gerichtet sind. Der Zuteilungsplan wird hierbei, soweit erforderlich, erläutert. Der Zuteilungsplan und die dazu gehörenden Akten sind bis zur Schlußtagfahrt im Rathaus in Oberjettingen zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt.

Zur Teilnahme werden sämtliche beteiligten Grundeigentümer oder ihre mit Vollmacht versehenen Vertreter, berechtigte Dritte, sowie Grundeigentümer, die bei dem Unternehmen zwar nicht im Sinne des Gesetzes beteiligt sind, deren Verhältnisse aber durch das Unternehmen in irgend einer Weise geändert werden sollen, eingeladen.

Spätere Einwendungen gegen den Zuteilungsplan sowie gegen die nach diesem Plan erfolgte Ausführung der Feldbereinigung sind ausgeschlossen.

Böblingen, den 26. Januar 1939. **Der Landrat.**

Iselshausen, den 26. Jan. 1939

228

Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Sofie Bruckner
geb. Braun

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 28 Jahren heute sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen
der Gatte: **Ernst Bruckner mit Kind**
die Eltern: **Chr. Braun und Frau**
die Schwester: **Paula Kohler** geb. Braun **mit Gatten.**

Beerdigung Sonntag 14 Uhr.

Verkaufe mein 230

Motorrad

200 ccm, in gutem Zustand.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des „Gesellschafters".

ATA haben Sie das neue, extra fein schon versucht?

Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Holz, Metall usw. In großer Doppelflasche für 30 Pfennig überall zu haben.

A 3004/39

Suche für meinen Dieselastwagen, Fabrikat Henschel, einen tüchtigen 229

Kraftwagenführer

Jakob Alber, Baumeister, **Calw.**

Empfehle 324
frischen Blumenkohl
Rosenkohl
Spinat
Blaukraut
Weißkraut
Wirsing
billig Endivien
Ackersalat
Monatrettiche
Bananen
sowie Steckzwiebeln

Lächler Obst u. Gemüse Tel. 507

Bäckerlehrling

auf Ostern gesucht

Fr. Pfäffle, Bäckerei 227
Pforzheim, U. Rodstr. 4.

Den Kontakt mit dem kaufenden Publikum

verliert der Geschäftsinhaber, dessen Name nie im Anzeigenteil der Zeitung zu finden ist.

Die langen Winterabende

sind die schönste Zeit, die Familie bei frohem Spiel zu vereinigen. Die anziehendsten Spiele sind immer:

Fang den Hut
Mensch ärgere dich nicht
Halma, Schach
Schnipp-Schnapp
Frag- und Antwort
Quartettspiele
Tisch-Tennis

von

G.W. Zaiser
Nagold

Schönes 234

Einstell-Rind

(Rotscheck), verkauft

Johs. Köhler, Mindersbach

Verkaufe eine trächtige weiße

Ziege

Fritz Kugel, Wildberg.

Eierschachteln

für 12, 24, 50 Stück stets vorrätig bei **G. W. Zaiser**

Habe noch einige Zenter

Pferde-Gelberüben

abzugeben 295

Jasper, Nagold. Tel. 376

Wichtig für Bürgermeisterämter!

Verordnung über das

Kassen- und Rechnungswesen der Gemeinden

vom 2. Nov. 1938

Textausgabe mit Einführung geb. zu ℳ 1.20 vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold

Tonfilm-Theater Nagold

Freitag und Samstag 20 Uhr 375
Sonntag nur 14 Uhr (abends kein Kino)

Großer Sensationsfilm, der monatelang in allen Großstädten lief!

Beiprogramm und Wochenschau

Saalbau z. Löwen Nagold

Sonntag, 29. Januar, ab 16.00 Uhr

große Tanzunterhaltung

ab 19.30 Uhr 375

Maskenball

bei gut besetzter Streichmusik.

Wir suchen 232

tüchtige Bankschreiner

sowie **Hilfsarbeiter**

Süddeutsche Möbelfabrik Bertrand & Baum, Sulz am Neckar

Gesangbücher

für Schule, Konfirmation und Kommunion

in schöner Auswahl in den Preislagen von RM. 1.70, 2.80, 5.—, 7.—, 7.30, 7.50, 7.60, 10.—

Gesangbuchträger

zu RM. 1.90, 2.30 und 3.50

G. W. Zaiser - Nagold

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gesundes Mitteleuropa

Die neue Donauordnung zeichnet sich ab

Noch heute werden gewisse politische Kreise des Auslandes nicht müde, der mitteleuropäischen Staatenwelt eine unruhige und gefährliche Zukunft zu prophezeien. In diesen Voraussagen ist ein gerüttelt Maß von Enttäuschungen enthalten. Die Staatsmänner von Versailles, deren mitteleuropäische Ordnung zwanzig Jahre eine Quelle von Unruhen und Sorgen war, sind erst vor wenigen Monaten in der Septemberkrise ihres Irrtums in demonstrativer Weise überführt worden. Es kann nicht verwundern, wenn ihre Nachfolger die Anstrengungen anderer Staaten, nämlich Deutschlands und Italiens, ein gesundes Mitteleuropa aufzubauen, mit mißgünstigen Blicken und hämischen Worten begleiten. So hat man im Westen Europas keinen Zwischenfall, keine Verstimmung innerhalb der mitteleuropäischen Staatenwelt ausgelassen. Jedes diplomatische Geplänkel, jede Grenzstreitigkeit wurde aufgebauscht und zum Anlaß für düstere Vorhersagen und bittere Kritik genommen. Die positiven Beiträge zur restlosen Bereinigung der Gegensätze innerhalb der mitteleuropäischen Staatenwelt übersahen diese Propheten geflissentlich, eine Haltung, die in den Wochen nach dem Wiener Schiedsspruch eine Zeit lang jede Objektivität vollkommen vermissen ließ.

In diesen Tagen haben die Bemühungen der Achsenmächte um ein gesundes Mitteleuropa zu weiteren Erfolgen geführt. Die Ergebnisse des Belgrader Besuches, den Italiens Außenminister Graf Ciano bei Jugoslawiens Ministerpräsident, Dr. Stojadinowitsch, machte, strafen die Schwarzmaler an der Seine und Themse abermals Lügen. Deutschlands und Italiens Bemühungen, das lassen die jüngsten Ministerreisen an der Donau ganz deutlich erkennen, zeitigen immer neue Erfolge, an denen alle Donau-Staaten teilnehmen. Die neue Donauraum-Ordnung, zu der in München und Wien im vorigen Jahre die Grundsteine gelegt wurden, zeichnet sich immer klarer ab. Deutschland und Italien haben an dieser Ordnung entscheidenden Anteil. Das ist selbstverständlich und entspricht den natürlichen Gegebenheiten und dem großen Gewicht, das zwei Weltmächte in die Waagschale legen können, wenn es sich um Fragen handelt, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft ihrer Grenzen, in ihrem eigentlichen politischen Interessenbereich ergeben.

Vorläufer zu solchen Besuchen, wie sie Graf Ciano in Belgrad machte, waren in den vergangenen Wochen und Monaten die Reisen tschecho-slowakischer Minister nach Berlin und vor allem der Besuch des ungarischen Außenministers Graf Csaky bei Adolf Hitler und Reichsaußenminister von Ribbentrop. Auch der Arbeitsbesuch des Prager Außenministers Dr. Chvalkowsky gehört in den gleichen Bereich der vielfältigen diplomatischen Bemühungen, Mitteleuropa, voran den Donauraum, restlos zu befrieden und ihn von all jenen Stacheln zu befreien, die zwanzig Jahre Versailler Donauraumordnung spitzten. Eine Fortführung dieser Aufbaupolitik der Achsenmächte stellt auch der bevorstehende Besuch Außenministers von Ribbentrop in Warschau dar. Polen ist ein außerordentlich wesentlicher Faktor im mitteleuropäischen Raume. Es ist selbstverständlich, daß er stets bemüht ist, bei der Festlegung des endgültigen Verhältnisses zwischen den zahlreichen Staaten dieses Raumes mitzuwirken. Der Besuch von Ribbentrops und der ebenfalls in Aussicht stehende Besuch Graf Cianos in Warschau unterstreichen, daß die beiden Mächte der Achse auch großen Wert auf diese polnische Mitwirkung legen.

Zu den weit verbreiteten Märchen des Auslandes über die angeblichen Risse im Gefüge der Achse zählt auch die Phantasie von der Rivalität Deutschlands und Italiens in diesem Bereiche unseres Kontinents. Brachte schon der Wiener Schiedsspruch in dieser Beziehung eine eindrucksvollen Beweis der gemeinsamen Marschrichtung und Zielsetzung Deutschlands und Italiens, so stellte erst vor kurzem der Anschluß Ungarns an das Antikomintern-Abkommen der auseinander abgestimmten deutsch-italienischen Zusammenarbeit im Donauraum das beste Zeugnis aus. Was Deutschland zur Gesundung Mitteleuropas beiträgt, das kommt Italien zugute und umgekehrt begrüßt Deutschland jeden Erfolg der italienischen Politik in diesem Raume als ein positives Ergebnis, das der südliche Partner der Achse auch für den nördlichen zustandebrachte. Ein solches Ergebnis der Ciano-Reise nach Belgrad ist beispielsweise die Aussicht auf eine ungarisch-jugoslawischen Nichtangriffspakt, der außerordentlich viel zur endgültigen Bereinigung der jahrzehntelangen Verstimmung zwischen Budapest und Belgrad beitragen kann. Wenn in Verfolg dieser Politik Italien und Jugoslawien auch zu Vermittlerdiensten bei der geplanten Anbahnung bessere Beziehungen zwischen Ungarn und Rumänien anbieten, so geschieht das gleichfalls mit Zustimmung Deutschlands im Zeichen der Achsenpolitik an der Donau.

In ähnlicher Weise muß man auch die Intensivierung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien und zwischen Italien und den anderen Staaten des Donau- und Balkanraumes beurteilen. Die Gewährung eines italienischen Rüstungskredites an Jugoslawien, die Einrichtungen jugoslawischer Handelskammern in Italien und italienischer in Jugoslawien, die Verbreitung des Absatzes italienischer Automobile und Lastkraftwagen in Jugoslawien beeinträchtigen in keiner Weise die deutsche Wirtschaftsstellung in Belgrad oder im gesamten Südostraum. Die wirtschaftliche Erschließung dieser ganzen Staatenwelt kommt Deutschland ebenso zugute wie Italien. Je kräftiger das wirtschaftliche Leben der ungarischen, jugoslawischen, rumänischen, tschechischen, bulgarischen oder griechischen Industrie pulsiert, desto kaufkräftiger werden sie in Zukunft, desto bessere Partner und Mitarbeiter werden sie für die Bewältigung der Aufgaben, die dem gesamten Mitteleuropa in der Welt gestellt sind.

10 Punkte über das weibliche Pflichtjahr

Das Arbeitsamt Stuttgart gibt folgende zehn Punkte über das Pflichtjahr bekannt:

Wer fällt unter das Pflichtjahr?

Jedes deutsche Mädchen unter 25 Jahren, das nach dem 1. März 1938 erstmals eine Tätigkeit als Arbeiterin oder Angestellte, einerlei in welchem Betrieb, aufnehmen will. Die Beschränkung auf einzelne Wirtschaftszweige und Berufe fällt durch die neue Anordnung, die ab 1. Januar 1939 in Kraft ist, weg. Es muß also z. B. nicht nur die zukünftige Kontoristin, Bekleidungs- oder Textilarbeiterin, sondern z. B. auch die Friseuse, die Chemotechnikerin, die Metall- und Papierarbeiterin ein Pflichtjahr ableisten.

Wann muß das Pflichtjahr abgeleistet werden?

Vor Antritt einer Tätigkeit als Arbeiterin oder Angestellte. Bei Abschluß eines Lehrvertrags kann das Pflichtjahr auch unmittelbar nach der Lehrzeit abgeleistet werden.

Wo wird das Pflichtjahr abgeleistet?

In der ländlichen und städtischen Hauswirtschaft, zur Unterstützung der Bäuerin und der kinderreichen Mutter. Das Mädchen vom Lande muß das Pflichtjahr auf dem Lande ableisten.

Formen des Pflichtjahrs

a) in der ländlichen Hauswirtschaft als anzulernende Hilfe, als Hausarbeits- und Hauswirtschaftslehrling; b) in der übrigen Hauswirtschaft im kinderreichen Haushalt (als anzulernende Hausgehilfin, sog. Pflichtjahrmädel), als häuslicher Lehrling (Dauer der häuslichen Lehre zwei Jahre), als Hausjahrmädel für das „Hauswirtschaftliche Jahr im Familienhaushalt" aber nur in besonders gelagerten Fällen; c) als Familien- und Haushalthilfe der NS.-Volkswohlfahrt, besonders für Mädchen über 17 Jahren; d) im Landdienst des BdM.; e) im Arbeitsdienst (erst vom vollendeten 17. Lebensjahr ab); f) im elterlichen und Verwandten-Haushalt, wenn vier Kinder unter 14 Jahren da sind; g) im Frauenhilfsdienst für Wohlfahrts- und Krankenpflege oder als Kindergartenhelferin (in diesem Falle gilt nur eine zweijährige Tätigkeit als Pflichtjahr).

Wo kann das Pflichtjahr nicht abgeleistet werden?

a) in einem Haushalt, der mit einem Gastwirtsbetrieb verbunden ist (Gasthof, Hotel, Kaffeehaus, Fremdenpension, Mittagstisch); b) in einem Haushalt, in dem die Hausfrau eine Berufstätigkeit ausübt; c) im elterlichen und Verwandten-Haushalt.

Kann eine Stelle ohne weiteres angenommen werden?

Nein! Das Pflichtjahrmädchen muß sich auf alle Fälle die vorherige Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes einholen.

Was kann auf das Pflichtjahr angerechnet werden?

a) Das württembergische Landjahr wird auch für die zurücklegende Zeit für die Dauer von sechs Monaten auf das Pflichtjahr angerechnet. b) Der Besuch einer staatlich anerkannten land- und hauswirtschaftlichen Lehranstalt kann bis zur Dauer eines halben Jahres angerechnet werden.

Anrechnung des Besuchs einer land- und hauswirtschaftlichen Lehranstalt

Nur nach vorheriger und ausdrücklicher Zustimmung des zuständigen Arbeitsamts ist diese Anrechnung möglich. Die Zustimmung wird nur erteilt, wenn die Beschäftigungslage in der Land- und Hauswirtschaft dies rechtfertigt, d. h. wenn nicht Haushaltstellen da sind, deren Besetzung vordringlich ist. Nach dem Besuch des Landjahrs oder einer staatlich anerkannten land- und hauswirtschaftlichen Lehranstalt muß das zweite Pflichthalbjahr in einem ländlichen Betrieb abgeleistet werden.

Wer muß das Pflichtjahr nicht mehr ableisten?

Alle Mädchen, die sich vor dem 1. März 1938 bereits in einem Arbeitsverhältnis, in einem Lehr- oder Anlernverhältnis oder in einer ordnungsgemäßen Berufsausbildung befanden. Wer also vor dem 1. März 1938 schon als Arbeiterin oder Angestellte tätig war, braucht bei einem etwaigen Stellenwechsel keine Rücksicht auf die Pflichtjahranordnung zu nehmen. Ferner fällt nicht mehr darunter, wer vor dem 1. März 1938 eine Lehr- oder Anlernstelle mit Vertrag angetreten hat. Außerdem sind die Mädchen befreit, die vor dem 1. März 1938 bereits in einer ordnungsmäßigen Berufsausbildung standen.

Was ist unter ordnungsmäßiger Berufsausbildung zu verstehen?

Der Besuch einer Fachschule mit abgeschlossener Berufsausbildung, also z. B. einer Schule für technische Assistentinnen oder einer Vollhandelsschule, z. B. einer städtischen höheren Handelsschule. Der Besuch einer Privathandelsschule kann nur dann als ordnungsgemäße Berufsausbildung angesehen werden, wenn es sich um einen Vollkurs handelt, der mit der Handelskammerprüfung für Anfänger-Stenotypistinnen abschließt.

Schirach über die Aufgaben der HJ.

In der Garnisonkirche in Potsdam sprach der Reichsjugendführer bei der Weihe der Bannfahnen auch über die Arbeitsgebiete der Hitlerjugend. Er erinnerte an den langen Weg von jener Stunde, wo das Wort „Jugend muß von Jugend geführt werden" ausgesprochen worden sei. Der Führer habe durch das Gesetz vom 1. Dezember 1936 die unmittelbare Unterstellung der Jugend unter seine Person erklärt und der Führung der Hitlerjugend den gesetzlichen Auftrag erteilt, die körperliche, geistige und sittliche Erziehung dieser Jugend zu leiten. Nach Ausführungen über die Notwendigkeit des „Jahres der Gesundheitspflicht" und die Bekämpfung der Genußsüchte wies er auf die drei gleichberechtigten Erziehungsfaktoren: Elternhaus, Hitlerjugend und Schule hin, die in harmonischer Zusammenarbeit und gegenseitigem Vertrauen ihren Dienst an der Zukunft verrichten müßten. Er wies weiter darauf hin, wie in der Zeit des Kampfes das Prinzip der Selbstverantwortung der Jugend entwickelt sei und daß dieses Erziehungsgesetz heute unantastbar wäre. „Außerschulische Erziehung ist aus dem Leben unseres Volkes nicht mehr hinwegzudenken; Lager und Fahrt, weltanschauliche und körperliche Ertüchtigung der Hitlerjugend sind ebenso notwendig wie ein geregelter Unterricht."

Baldur von Schirach wies dann auf die Zugehörigkeit des Jugendführers als eines neuen Berufsstandes zum deutschen Erzieherkorps hin und sagte dann: „Wir wollen nicht nur den Nachwuchs unseres Führerkorps sicherstellen, sondern auch dafür sorgen, daß kein Nachwuchsmangel in anderen Berufen entsteht. Insbesondere sind wir lebhaft daran interessiert, daß sich möglichst viele Angehörige der Hitlerjugend zum Lehrerberuf melden; sie sollen mit idealistischem Schwung in die Schulstuben einziehen und sollen als Lehrer die Verbindung mit der Hitlerjugend aufrechterhalten. Ich wünsche, daß Zehntausende meiner jungen Kameraden, die vor der Berufswahl stehen, meinem Appell Folge leisten, und ich beauftrage die Führer der Gebiete, auch ihrerseits die Jugend auf die besondere Sendung hinzuweisen, die sie in diesem Beruf zu erfüllen hat."

Zur Frage der Landflucht erklärte der Reichsjugendführer, daß eine wirksame Bekämpfung dieser Erscheinung für die Dauer nur von der Jugend her erfolgen könnte. Von 74 Landdienstgruppenführern hätten sich im Januar 1939 bereits 67 entschlossen, auf dem Lande zu bleiben, nur 7 würden in die Stadt zurückkehren. Es sei das nur ein kleiner Anfang einer Bewegung, von der er hoffe, daß sie weiteste Kreise der deutschen Jugend ergreifen wird. Unter der Parole „Heim aufs Land!" sollten sich junge Menschen zurückbesinnen auf die Herkunft unseres Volkes und eine neue Entwicklung unseres deutschen Lebens einleiten.

Der Reichsjugendführer beendete seine Ansprache in der Garnisonkirche, indem er sagte: „Ich glaube, es war im Sinne unseres kleinen Kameraden Herbert Norkus, daß ich in dieser Stunde von der Arbeit gesprochen habe; denn wir können unsere Toten nicht durch Worte, sondern nur durch die Arbeit verherrlichen!" Dann wandte er sich an die Jugend von heute und sagte: „Erfüllt von hohen Idealen, schreitet sie hinter den heiligen Zeichen der Gemeinschaft unseres Volkes. Gott hat sie in seiner Güte gesegnet und ihr im größten Sohn unseres Volkes den Führer und das Vorbild gegeben. Hier stand einst Adolf Hitler in einer geschichtlichen Stunde unserer Nation. Hier wollen wir im Bekenntnis zu ihm die neuen Fahnen seiner Jugend weihen!"

Die Heiratsgenehmigung der HJ.-Führer

Die Ausführungsbestimmungen des Reichsjugendführers über Verlobungs- und Heiratsgenehmigung für alle HJ.-Führer liegt jetzt vor. HJ.-Führer, die sich verloben wollen oder ohne Verlobung zu heiraten beabsichtigen, müssen entsprechende Zeit vorher einen Antrag stellen. Sie müssen Fragebogen für die Verlobungs- und Heiratsgenehmigung, für den Nachweis der deutschblütigen Abstammung bis zum Jahre 1800 sowie Sippenfragebogen und Untersuchungsbogen für die Untersuchung auf Erbgesundheit ausfüllen und mindestens drei Monate vorher beim

„Weil keiner es vor mir tat!"

Fichte als Vorkämpfer einer wahrhaften Volksgemeinschaft — Zu seinem 125. Todestage am 27. Januar

Während der Tritt der französischen Bataillone durch die Straßen Berlins hallte, hielt ein Mann furchtlos in den Räumen der kaum gegründeten Berliner Universität Unter den Linden seine „Reden an die deutsche Nation". Es war Johann Gottlieb Fichte. „Unleugbar der ausgezeichnetste von denen, die sich Kants Schüler nannten", schrieb Achim von Arnim am 31. Januar 1814 als Nachruf auf den eben Verstorbenen im „Preußischen Correspondent", den damals Niebuhr herausgab, war er „der philosophische Mittelpunkt unseres Volkes während einer Reihe von Jahren". Diese „Reihe von Jahren" war nicht willkürlich gewählt, sondern entsprang dem tiefen Vaterlandsgefühl, das diesem Mann seit Jena und Auerstädt mit unerhörter Leidenschaft ergriff.

Fichte wurde in der größten Not seines Volkes, vom Denken über Weltzusammenhänge sich hinkehrend zu den ihm jetzt wichtiger dünkenden Begriffen, Staat, Politik und Erziehung, der große Prediger des Patriotismus. 1808 begann er seine „Reden an die deutsche Nation", unbekümmert um die feindlichen Aufseher, die freilich nur in den Waffen, kaum im Weltanschaulichen und Wandel des nationalen Denkens ihren Gegner kommen glaubten. Fichte aber wußte: „Unsere ältesten Vorfahren und alle anderen in der Weltgeschichte, die ihres Sinnes waren, haben gesiegt, weil das Ewige sie begeisterte, und so siegt immer und notwendig diese Begeisterung über den, der nicht begeistert ist. Nicht die Gewalt der Armee, noch die Tüchtigkeit der Waffen, sondern die Kraft des Gemüts ist es, welche Siege erkämpft." So schuf er in der Jugend eine geistige Wehrbereitschaft, notwendige Komponente jedes Waffendienstes, die ihn zu einem der geistigen Feldherren der Befreiung 1813 werden ließ. Den Miesmachern, die es damals gab, wie es sie immer geben wird, und die ihm das Recht streitig machen wollten, Reden „an die Nation" zu halten, er, der Privatmann, antwortete er: „Es dürfte jemand unter Euch hervortreten und mich fragen: Was gibt gerade Dir, dem einzigen unter allen deutschen Männern, den besonderen Auftrag, Beruf und das Vorrecht, uns zu versammeln und auf uns einzudringen? Ich antworte, daß allerdings jeder dasselbe Recht gehabt hätte wie ich, und warum ich gerade es tue, weil kein anderer unter ihnen es vor mir getan hat. Ich war es, der es zuerst lebendig sah, darum wurde ich der, der es zuerst tat!" „Einer muß immer der erste sein, und wer es sein kann, der sei es eben." Die Patrioten seiner Zeit verstanden den ernsten und dringlichen Mahner und wußten, welchen gewaltigen Anteil er an der Vorbereitung der Befreiungstat besaß. Man wollte ihn, den ungedienten Soldaten, deshalb 1813 zum Landsturmoffizier machen, er aber verweigerte es stolz: „Hier tauge ich nur zum Gemeinen." Trotz seiner Gicht und der Lähmung seines Armes unterzog er sich allen Landwehrübungen, obwohl er wußte: „Ich weiß, ich werde keine großen Taten tun, aber ich werde dem Volk nimmer den Weg zur Flucht weisen." Zu zeitig starb dieser Mann um zu dem ersehnten „neuen Deutschland" beitragen zu können. Durch seine Frau vom Hospitalfieber angesteckt, starb er am 27. Januar 1814, während seine Frau genas.

Das Deutschland, das dieser Mann ersehnte, ist erst heute Wirklichkeit geworden. „Irgend einmal wird und muß einer kommen, der als der Gerechteste seines Volkes der Herrscher desselben ist; dieser wird auch das Mittel finden, eine Succession der Besten zu erhalten... Bis dahin werden die Regierungen so gut sein, als sie uns Gott gibt." Fichte gehört zu jenen Geistern, um die jeder Nationalsozialist wissen sollte. „Fichte ist als Philosoph zugleich Prediger und Prophet der Nation", sagt Dr. Dietrich in seinen „Philosophischen Grundlagen des Nationalsozialismus". „Er verlangt, daß die wissenschaftliche Lage nicht dem Buchstaben nach, sondern durch den Geist zu verstehen ist, daß sie den ganzen Menschen erfassen soll. Sein Grundsatz: „Ich mag nicht bloß denken, ich will handeln", ist Geist vom nationalsozialistischen Geist." Freilich darf man Fichte nur aus seiner Zeit heraus beurteilen, unter Abzug von Erkenntnissen, die wir heute als Selbstverständlichkeiten empfinden.

Die Tragik Fichtes lag darin, daß man den gewaltigen Aufbruch der Nation nicht zu nutzen wußte, der dem unserer Zeit in so vielem ähnlich war, und die Mahnung dieses Mannes vergaß als sie hätte fruchtbar werden können und es galt, aus dem Aufstand gegen die Unfreiheit einen neuen Staat zu errichten. „Es sind Jahrhunderte herabgesunken, seitdem ihr nicht also zusammenberufen worden seid wie heute: in solcher Anzahl, in einer so großen, so dringenden, so gemeinschaftlichen Angelegenheit, so durchaus als Nation und als Deutsche. Geht nur dieses Mal nicht von der Stelle, ohne einen festen Entschluß gefaßt zu haben und jedweder, der diese Stimme vernimmt, fasse diesen bei sich selbst und für sich selbst, gleich als ob er allein da sei und alles tun müsse". Dieser Appell an die Nation klingt über 120 Jahre bis in unsere Tage, da sich endlich der Führer fand und mit ihm die Bereitschaft des Volkes, ein anderes Deutschland zu bauen, das noch ein Fichte ersehnte.

A. H. Else.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Personalamt einreichen. Für die Braut sind zwei Bürgen zu benennen, die deren Familie ganz genau und möglichst lange kennen. Die Bürgen sollen nach Möglichkeit Parteigenossen sein und dürfen nicht mit dem Antragsteller oder der zukünftigen Braut blutsverwandt sein. HJ.-Führer, die zweijährig wehrdienstpflichtig sind, erhalten die Genehmigung zur Heirat erst nach Ableistung der Wehrdienstpflicht. Eine Verlobung kann vorher genehmigt werden. HJ.-Führer, die sich ohne oder trotz verweigerter Genehmigung verloben oder verheiraten, werden aus der HJ. ausgeschieden. Damit ist die Verlobung und Heirat von HJ.-Führern entsprechend der Regelung bei der SS von gesundheitlichen und erbpflegerischen Voraussetzungen abhängig gemacht.

Reichsdomänen im Dienste

nationalsozialistischer Bodenpolitik

Der staatliche Domänenbesitz ist von jeher ein wichtiger Faktor in der Beeinflussung und Durchführung agrarpolitischer Maßnahmen gewesen. Bisher verfügten im Deutschen Reich nur die Länder über derartigen Domänenbesitz, das Reich aber nicht. Nunmehr sind mit der Angliederung des Sudetenlandes durch die Uebernahme ehemaligen tschechischen Staatsgrunddesitzes in die Verwaltung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die ersten Reichsdomänen entstanden. Diese umfassen zwölf Gutsverwaltungen mit insgesamt 24 Betrieben, die bis zum Oktober 1938 vom tschechischen Staat bewirtschaftet wurden. Es handelt sich hierbei im ganzen um eine Bodenfläche von rund 7500 Hektar, die jetzt nach den bewährten Grundsätzen der Domänenverwaltung unter Beseitigung der beim Abzug der Tschechen entstandenen Schäden möglichst schnell auf den höchsten Grad der Erzeugungsleistung gebracht werden sollen. Zur Zeit steht noch nicht fest, welche Betriebe auf die Dauer in Selbstbewirtschaftung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft bleiben, welche zur Verpachtung gelangen oder zur Neubildung deutschen Bauerntums zur Verfügung gestellt werden sollen. Selbstverständlich wird daneben dieser Domänenbesitz dazu dienen, durch Landabgabe das Anliegersiedlungsbedürfnis zu decken, wie es auch im Altreich bei Uebernahme von Grundbesitz in Staatshand seit jeher üblich ist. Unter Anliegersiedlung ist die Ausstattung von zu kleinen landwirtschaftlichen Betrieben mit ausreichendem Landbesitz zu verstehen, der zur Bildung einer Ackernahrung erforderlich ist. Im Sudetengau scheint dies besonders in Südmähren notwendig zu sein. Hier liegt in der Nähe des nunmehr reichseigenen Grundbesitzes eine Anzahl von Dörfern mit einer Bevölkerung von Kleinlandwirten, deren Kleinbetriebe durch ausreichende Landzuteilung vergrößert werden müssen, wenn sie voll leistungsfähig werden sollen. Beim Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete in Reichenberg und beim Ministerium für Landwirtschaft in Wien wurde eine Verwaltung des reichseigenen Grundbesitzes eingerichtet, der die Bewirtschaftung des gesamten reichseigenen Grund und Bodens, soweit er landwirtschaftlich genutzt wird oder mit dieser Nutzung in Zusammenhang steht, obliegt.

— **Einstellung von Finanzschülern Zoll und Jungmännern in Reichsfinanzverwaltung.** Die Reichsfinanzverwaltung beabsichtigt, anfangs April 1939 wieder Bewerber aus dem Zivilanwärterstand in die gehobene mittlere Laufbahn einzustellen. Es werden eingestellt: 1. als Finanzschüler Zoll — gehobene mittlere (Zollinspektor-)Laufbahn — solche Bewerber, die das Reifezeugnis einer achtstufigen höheren Lehranstalt besitzen, das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten, ihren Arbeits- und Wehrdienst abgeleistet haben und aus der Wehrmacht mindestens als Gefreite der Reserve und Reserveoffizieranwärter ausgeschieden sind; 2. als Jungmänner — gehobene mittlere (Steuer- und Zollinspektor-)Laufbahn — solche Bewerber, die folgende Schulbildung besitzen: a) die Bewerber müssen mit Erfolg zehn Schuljahre durchlaufen haben, b) sie müssen Kenntnisse in der deutschen Kurzschrift besitzen. Die Jungmänner erhalten zunächst eine einjährige Allgemeinausbildung bei einer Reichsfinanzschule und werden dann weitere zweieinhalb Jahre praktisch ausgebildet. In diese Gesamtausbildungszeit von dreieinhalb Jahren ist die Zeit des Arbeitsdienstes und des Wehrdienstes nicht einzubeziehen. Ueber die näheren Einstellungsbedingungen erteilen die Finanzämter und Hauptzollämter jederzeit Auskunft. Einstellungsgesuche über die Finanzämter oder Hauptzollämter an den Oberfinanzpräsidenten.

— nsg. **Handwerker an die Front!** Handwerksmeister und Geselle, hast Du Deine Anmeldung zum Handwerkerwettkampf schon abgegeben? Noch nicht? Dann hole dies sofort nach, denn nach dem 15. Februar 1939 ist es zu spät. Je früher Du Dich anmeldest, um so früher erhältst Du die Wettkampfbedingungen und um so mehr Zeit steht Dir zur Anfertigung Deiner Wettkampfarbeit zur Verfügung. Deine Anmeldung nimmt jede Dienststelle des Deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront entgegen.

Der Hunger sitzt im Blut

Neue ernährungsphysiologische Erkenntnisse

Von Professor Dr. W. Fritzsche.

„Mir knurrt der Magen", sagen wir, wenn sich der Hunger meldet. Tatsächlich tritt der Hunger gleichzeitig mit den Bewegungen des leeren Magens auf. Dieser Umstand führte zu der Ansicht: die Magenbewegungen bringen unmittelbar das Hungergefühl hervor, weil sie die Empfindungsnerven in den Magenwänden reizen.

Diese Auffassung scheint richtig zu sein. Denn das Hungergefühl läßt sich wirklich durch Mittel vertreiben, welche die Reizempfänglichkeit der Magennerven herabsetzen oder ausschalten. Die Indianer Perus und Boliviens kauten zu dem Zwecke die Blätter des Kokastrauches. Das in ihnen enthaltene giftige Kokain lähmt die Magennerven auf Zeit, und der Hunger verstummt solange. Wird jedoch Kokain nicht dem Magen einverleibt, sondern dem Körper eingespritzt, so tritt ebenfalls eine Herabsetzung des Hungergefühls ein. In diesem Falle trägt der Blutstrom das Gift nach dem Gehirn und Rückenmark. Demnach muß auch das zentrale Nervensystem an der Auslösung des Hungergefühls beteiligt sein.

Ferner weiß man, daß das Hungergefühl weiterbesteht, selbst wenn der Magen infolge Erkrankung gänzlich aus dem Körper entfernt werden mußte. In solchem Zustand können weder die Nerven des Magens noch seine Bewegungen die Ursache des Hungergefühls sein. Auch die Leere des Magens ist es nicht, die das Hungergefühl aufkommen läßt. Muß der Magen z. B. zwecks Röntgenaufnahmen mit unverdaulichem schattengebenden Brei gefüllt werden, so bleibt trotz dieser Füllung der Hunger nicht aus.

Das Hungergefühl läßt sich aber vertreiben, ohne daß dem leeren Magen Speise angeboten wird. Nahrhafte Lösungen bewirken Beruhigung des Hungers, wenn sie in den Blutstrom gelangen. So stillt eine Traubenzuckerlösung den Hunger, wenn sie unter die Haut unmittelbar ins Blut gebracht wird. Auch nährende Behalteklystiere sind imstande, den Hunger zu bannen. Die aufsaugenden Darmzotten übergeben den Nährsaft den Lymphbahnen, und deren Endgefäße münden in die Blutröhren ein. Hier im Blute spielt sich das Wesentliche ab, was den Hunger hervorruft oder tilgt.

Mit den erwähnten Nährlösungen wird dem Blut jene chemische Zusammensetzung wiedergegeben, nach der es verlangt, sobald sich durch Stoffverbrauch seine normale Beschaffenheit änderte. Das Blut fordert Nachschub von Stoffen, um die verlorene Zusammensetzung von neuem aufzubauen. Diese Forderung gibt sich durch den Hunger kund. Der Hunger sitzt im Blut, das Hungergefühl ist die Folge eines Blutreizes. Selbst Sonderbegehren nach Speise kommt aus dem Blut. Lehnt jemand Saures ab und verlangt ein anderer danach, so melden sich konstitutionelle Beschaffenheiten: das Blut spricht in beiden seine eigene Sprache.

Das Experiment beweist, daß der Blutreiz die Hungerbewegungen des Magens in Gang setzt. Einem satten Tier wird Blut von einem artgleichen, aber hungernden Tier eingespritzt. Sehr bald beginnen wegen der neuen Blutbeschaffenheit im gefüllten Magen des satten Tieres die Hungerbewegungen.

Wir verlegen das Hungergefühl in den Magen, weil die Blutreize Nervenerregungen des Magens veranlassen, die wir wahrnehmen. Die Verlegung der Wahrnehmungen an den Ort der Empfindungsreize ist keine Ausnahme. Jede Wahrnehmung, obwohl sie im Gehirn ausgelöst wird, verlegen wir an den Ort ihrer Entstehung.

Kurze Sportrundschau

Cecilia Colledge Europameisterin. Bis auf den letzten Platz war die Londoner Empreß-Halle besetzt, als mit dem Kürlaufen am Dienstag abend die Europameisterschaft im Eiskunstlauf der Frauen zur Entscheidung gebracht wurde. Sie endete mit einem verdienten Sieg der Engländerin Cecilia Colledge, die die Weltmeisterin Megan Taylor auf den zweiten Platz verwies. Hinter der Engländerin Daphne Walker belegte die Deutsche Hanne Niernberger den vierten Platz vor Emmy Puzinger-Deutschland.

Helmuth Lantschner gestürzt. Der bekannte Innsbrucker Slalomläufer Helmuth Lantschner ist am Dienstag beim Training auf der Kreuzeck-Abfahrt schwer gestürzt. Auf der Mitte der Strecke war am Montag ein Tor umgesteckt worden, und diese Stelle wurde dem Innsbrucker zum Verhängnis. Er zog sich anscheinend Knie- und Knöchelverletzungen zu, so daß mit seinem Start leider nicht gerechnet werden kann.

Birger Ruud siegte. Bei einem Springen in Nordagutu erwies sich Birger Ruud wieder einmal allen seinen Mitbewerbern überlegen. Er siegte mit Note 228,5 und Sprüngen von 85,50 und 78 Meter Weite. Hilmar Myhra, der am Wochenende in Garmisch startet, stürzte bei 91 Meter und gab auf.

Württembergs Turner gegen Mittelrhein. Am Sonntag kämpft Württembergs Turner-Gaumannschaft in Trier gegen die Vertretung des Gaues Mittelrhein. Die Mannschaft von Mittelrhein ist sehr stark; ihr derzeitig bester Vertreter ist unstreitig der junge Kiefer aus Bad Kreuznach, ein Konrad-Frey-Schüler. Schwabens Mannschaft turnt in nachstehender Reihenfolge: Hermann, TB. Ulm, Mack, MTV. Stuttgart, Strobel, TV. Hüttlingen, Kammerbauer, TG.-Fabrik Kuchen, Weischedel, PSV. Stuttgart, Joseph Renner, TV. Geislingen, Göggel, PSV. Stuttgart.

Das Hanneri und ihr Jäger

Eine heitere Geschichte um Liebe und Jagd in und um München

von Hans Wagner

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.

9. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Das Mädel eilte davon und legte auch gleich das gewünschte dickbändige Buch auf den Tisch. Und wie man die vielen Spalten mit den zahlreichen Hubers, die München bevölkern, durchsehen wollte, da hatte man gar keine lange Prüfung notwendig, denn gleich vorn bei den Hubers mit den mit A beginnenden Vornamen ergab sich, daß der Herr Immobilienmakler Alois Huber mit dem Vater vom Hanneri und dem grantigen Herrn aus dem Eschenkirchener Wirtshaus identisch war.

„Weißt, Bernd, das paßt mir schon gar nicht. Das Mädel hält mich noch für einen Jäger, und wenn der Vater mich erkennen würde, erzählt er's natürlich gleich zu Haus. Dann kann ich nimmer der Jäger sein. Und als der Dr. Neubauer möcht ich heut beim Hanneri noch nicht auftreten."

„Möcht schon wissen, was du davon hast, dich als einfacher Jäger auszugeben. Gefällt dir das Mädel und gefällst du ihm, dann kompliziert das nur die Sache."

„Ich will halt doch mal schauen, was ich als Berufsjäger für einen Eindruck mache, ohne Doktorgrad, ohne Bankkonto, ohne eigenen Wagen und ohne Smoking. Überhaupt, wir müssen es so einrichten, daß ich als dein Jäger auftrete, wenn das Mädel ins Revier kommt und uns beide trifft. Dem Walter, dem Deppen, muß ich das auch noch beibringen."

„Ließe sich der nicht bei Papa Huber als Mittelsperson verwenden?"

„Keine schlechte Idee. Da ist er wenigstens zu etwas gut. Wenns ihm der alte Huber nur glaubt, daß er Jäger ist und ein Jagdgut kaufen will. Aber still, da kommt er schon."

Der ein wenig verspätete Assessor Dr. Walter Dörfer begrüßte die Freunde, ließ sich an ihrem Tisch nieder und langte nach der Speisekarte. Von Herzen lachen mußten seine beiden Tischgenossen, wie er seine Bestellung der Kellnerin auftrug.

„Geh, Walter," spottete der Karl, „wie kannst du dir nur einen Rehschlegel bestellen, von so einem wehrlosen und unschuldigen Viecherl würd ich an deiner Stelle keinen Bissen mögen."

Schon wollte sich der Walter energisch gegen diese Stichelei verteidigen und es wäre sicherlich wieder zu einem grimmigen Rededuell zwischen den beiden gekommen, wenn nicht der Bernd interveniert hätte.

„Jetzt vertragt euch mal! Für dich, Walter, haben wir übrigens einen ehrenvollen Auftrag, wo du als Jurist Lorbeeren ernten kannst. Der Karl wird dir die Sache gleich auseinandersetzen."

Den Assessor packte der Ehrgeiz und er hörte mit regem Eifer auf die Darlegungen der Freunde. Nur daß er nicht in eigenem, sondern in fremdem Namen auftreten sollte, behagte ihm nicht recht. Der Ueberredungskunst der beiden Freunde gelang es aber endlich doch, ihn willfährig zu machen.

„Also jetzt nimmst du meine Karte und diese Unterlagen hier," schloß der Karl, „und besuchst den Herrn Huber als der Dr. Neubauer, der Auskunft über das ausgeschriebene Gut haben will. Ich selber hatte vor einiger Zeit eine kleine Auseinandersetzung mit diesem Herrn, da möcht ich ihm jetzt nicht gern unter die Augen kommen. Und dann sind da noch andere Gründe ..."

„Doch nicht etwa dieses Fräulein Huber mit dem unerzogenen Hund ..."

„Du hast's erraten." —

Gerade daß der Walter noch seinen Braten aus dem Wildpret jenes unschuldigen Tieres essen durfte, so sehr pressierte es jetzt auf einmal dem Karl, Näheres über das Gut zu erfahren; der Freund mußte sich sofort auf den Weg zu Herrn Hubers Büro machen.

„Ich selber muß ins Revier," drückte sich dann der Karl. „Du, Bernd, wartest halt hier auf den Walter und verbringst mit ihm die Zeit bis zum Abend, dann treffe ich euch bei mir. Ist es dir so recht?"

„Schon, aber wollen wir zum Abend nicht irgendwohin gehen? Dem Walter den Valentin zeigen oder den Weiß Ferdl, damit er auch was von der Kunststadt zu sehen bekommt, als Dank für den Liebesdienst?"

„Ihr könnt schon ausgehen, aber ich bleib daheim, damit mich die Familie Huber nicht etwa in einem Lokal antrifft, wo so einfache Jäger wie ich nicht zu verkehren haben."

* * *

Draußen in Eschenkirchen passierte der Karl heute das Dorf nicht ohne Halt, vielmehr hielt er beim Wirt an und bat diesen sogar, den Wagen bei ihm einstellen zu dürfen.

„Hören Sie zu," schärfte er dem ein, „wenn ich in Zukunft allein hierher komme, dann stell ich meinen Wagen immer bei Ihnen ein; wenn mein Freund aber dabei ist, dann gehört dem der Wagen, wenn einer fragen sollt. Dann sagen Sie nur, ich wäre der Jäger von meinem Freund, vom Herrn Schilling, den Sie ja auch kennen. Instruieren Sie aber auch die Frau Gemahlin und die Kellnerin, gelt?"

Der Wirt war zu dieser Gefälligkeit natürlich gern bereit, und so konnte der Herr Dr. Neubauer getrost und ohne Sorge vor Entdeckung als schlichter Jagdaufseher ins Revier hinaus wandern. In der Hütte legte er sich die Dressurleine und was er sonst noch für den Anfang brauchen würde, zurecht. Lang brauchte er auch nicht mehr zu warten, bis das Hanneri eintraf. Leider, mußte er feststellen, hatte sie außer der Hedi auch noch ihre Freundin mitgebracht, die ihm von des Hanneris letzter Fahrt nach Eschenkirchen her schon vom Ansehen bekannt war.

„Dich können wir grad brauchen," überlegte er voller Grimm, „wart nur, dir schicke ich einen her, der dirs Aufpassen abgewöhnt."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw